

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 16. Oktober 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXII., XXXVI. und XLIII. Stück der italienischen, das LX. Stück der polnischen, das LXV. und CXLIV. Stück der rumänischen, das CXLVI. Stück der kroatischen sowie das CLI. Stück der italienischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgefesblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Oktober 1914 (Nr. 244) wurde die Weiterverbreitung folgender Briefzeugnisse verboten:

Nr. 40 „Svatobor“ vom 10. Oktober 1914.

Nr. 19 „Hasičské rozhledy“ vom 10. Oktober 1914.

## Nichtamtlicher Teil.

### Amerikanischer Protest gegen die englische Zensur.

Die arge Beschränkung, welche die Berichterstattung nach Amerika durch die englische Zensur erfährt, ruft, wie man der „Pol. Korr.“ aus Amsterdam berichtet, in den Vereinigten Staaten lebhaften Unwillen hervor. Es erheben sich immer mehr Stimmen gegen dieses Verfahren und kürzlich hat einem Newyorker Telegramm der „Times“ zufolge Mr. Ralph Pulitzer, Eigentümer der „Newyork World“, beim englischen Botschafter in Washington, Sir Cecil Spring-Rice, einen Protest in Angelegenheit der britischen Zensur erhoben. Mr. Pulitzer unterbreitete dem Botschafter Abschriften zweier von seinem Korrespondenten aus Berlin über Amsterdam gesandter Telegramme, die von der Zensur in London unterdrückt worden waren. Gemeinschaftlich mit den hervorragenden Zeitungseigentümern in Amerika wünscht Herr Pulitzer, ohne das Recht der britischen Behörden zur Unterbindung von Meldungen aus Deutschland nach Newyork in irgend einer Weise zu bestreiten, eine klare Umschreibung der Haltung, die diese Behörden zu beobachten beabsichtigen. Er frage, ob sie die amerikanische Öffentlichkeit verhindern wollen, irgend welche Mitteilungen aus Deutschland zu erlangen, oder, mit anderen

Worten, nur britisch gefärbte Nachrichten nach Amerika zulassen wollen. Wenn dies der Fall, so denke er, daß die Situation klar festgestellt werden solle. Die Veröffentlichung militärischer Nachrichten seitens der deutschen Regierung könne britische oder französische militärische Operationen in keiner Weise schädigen. Andererseits würden die amerikanischen Sympathien, die sich leidenschaftlich den Verbündeten zuwenden, nachteilig beeinflusst werden, wenn keinerlei Nachrichten von deutscher Seite ohne vorherige Zensur seitens der britischen Zensur in Amerika zugelassen würden. Amerika wünscht alle Parteien zu hören.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Storch als Hausbeschützer.) Die auf dem serbischen Kriegsschauplatz verwundeten Soldaten erzählen folgende Geschichte: Die ungarischen Truppen zogen durch ein serbisches Dorf, wo kein einziges Haus mehr ein Dach besaß, wo kein Halm Stroh oder Heu zu finden war und der ganze Ort einen rauchenden Trümmerhaufen bildete. Das Dorf wurde zur Strafe dafür vernichtet, weil man an den vorherigen Tagen auf unsere Truppen aus dem Hinterhalte geschossen hatte. Am Ende des Dorfes sahen unsere Soldaten zu ihrem Staunen ein ganz unversehrtes Haus. Neugierig näherten sie sich ihm und da erblickten sie auf der weißen Wand folgende, von ungeübter Hand mit Kohle geschriebene Worte: „Laßt das Haus in Ruhe, ein Storch nistet auf ihm!“ Und wirklich, auf dem Hausdache befindet sich ein Storchnest und darin steht auf einem Beine die Storchmutter, um sie herum aber recken die Zungen die Köpfe in die Höhe. Die Soldaten verstehen den flehentlichen Blick des alten Vogels, der sie an ihre liebe Heimat erinnert, und, das Haus unberührt lassend, ziehen sie ihres Weges weiter.

— (Die Heldentat einer Frau.) Aus Arad wird gemeldet: Ein Reserveleutnant, der bei den Kämpfen in den Karpathen verwundet und hiehergebracht wurde, erzählte über die beispiellose Heldentat einer Frau folgendes: Die Russen waren nach dem Einbruch in erster Reihe darauf bedacht, die Eisenbahnlagen zu besetzen. Sie nahmen von den Postämtern, Telegraphenstationen und Bahngeländen Besitz. Von diesem Schicksal wurde

auch das Stationsgebäude in Sz. und das unweit gelegene Wächterhaus, in welchem der Bahnwächter Stephan Meharos den Dienst versah, ereilt. Als die Russen in das Wächterhaus eindringen, erklärte der Bahnwächter, daß er seinen Posten nicht verlassen werde, bis er diesbezüglich von seiner vorgesetzten Behörde eine Weisung erhalten habe. Der russische Offizier nahm hierauf seinen Revolver zur Hand und knallte den Bahnwächter vor den Augen seiner Frau und seiner beiden Kinder nieder. Auf das Wächterhaus wurde hierauf die russische Fahne gehißt, der Frau wurde jedoch gestattet, im Hause zu verbleiben, um den Kosaken Aufklärungen zu erteilen. Längs der Bahnstrecke wurden Kosaken aufgestellt. In einer regnerischen kalten Nacht klingelte der telegraphische Apparat, die drei Kosaken, die am Tische eingeschlummert waren, überhörten jedoch das Signal. Die Frau schlich sich nun aus dem Zimmer und begab sich zur dritten Telegraphenstange. Auf einer Leiter stieg sie empor, lockerte den Draht aus und schaltete ihn in einen mitgebrachten Apparat, welcher zum Auffangen von Signalen dient, ein. Die Kosaken, die inzwischen erwachten, hastelten vergeblich am Apparat herum, es gelang ihnen nicht, die Depesche zu erhalten, die sie in das fünfzehn Kilometer entfernte russische Hauptquartier zu befördern hatten. Die Frau machte sich unterdessen auf den Weg ins ungarische Lager, welches sie nach fünfständigem mühevollen Fußmarsch erreichte. Sie wurde vor den General geführt, dem sie die Depesche übergab. Die Depesche wurde sofort überfetzt und hatte folgenden Inhalt: „Bei der Ortschaft K. achtausend Infanterie mit 22 Kanonen, hinter dem Basse N. vier Artillerieregimenter mit Infanterie kombiniert. Vereinigung Freitag den . . . ten nachmittag bei der Ortschaft M. Der Aufenthalt und die Stärke der österreichisch-ungarischen Truppen sind gründlich auszuforschen. Heftiger Angriff. General L.“ Der General war über die Depesche so erregt, daß er der braven Frau eine Belohnung von 2000 K anweisen ließ. Er schickte sie sodann ins Wächterhaus zurück, um weitere Depeschen aufzufangen. Die Frau kam am folgenden Tage wieder, am dritten Tage ließ sie sich jedoch nicht mehr blicken. Wir erfuhren später von einem Bahnangestellten, daß sie beim Auffangen einer Depesche überrascht wurde. Sie wurde in Ketten gelegt, in das russische Lager gebracht und dort erschossen. Als der General unserer Truppen, seiner Abstammung nach ein Österreicher, von dem tragischen Schicksal der heldenmü-

## Feuilleton.

### Die Hunde.

Skizze aus dem Polarforscherleben.

Von Otto Malscher.

(Nachdruck verboten.)

Der Schlitten jagte wie toll dahin. So rasch waren sie noch nie gefahren, so hell hatte das Eis noch nie unter den Kufen geziselt. Aber das Eis war glatt, fast eben, nur stellenweise von Brüchen und Sprüngen durchsetzt, doch auch die meist mit Schnee gefüllt.

Fünf zottige Eskimohunde zogen den Schlitten. Sie liefen mit langen, gleitenden Schritten, zerrten hin und her, als gäben sie sich alle Mühe, sich von dem langen Lederseil zu befreien, das sie an dem Schlitten festhielt. Und liefen dennoch, unentwegt vorwärtstürend, hin, als wären sie sich der großen Bedeutung ihrer Unermüdblichkeit bewußt.

Die drei Männer, welche in schweres Pelz- und Wollwerk eingehüllt auf dem Schlitten saßen, drückten sich fest aneinander, denn die Luft schnitt ihnen mit Messerschärfe entgegen. Manchmal sprangen sie auch auf, wenn ihre Glieder gar zu steif wurden, dann liefen sie neben dem Schlitten, den Hunden her, plump und ungeschickt in dem schweren Pelzwerk wie zottelnde Bären, riefen sich Worte zu, trieben die Hunde an mit Lauten, die die ganze dünne, eisige Luft schrill und klirrend machte.

Dann saßen sie wieder mit baumelnden Füßen auf dem Schlitten, sahen sich durch die Schneebriellen an und wußten kaum, daß sie ein glücklich frohes Lächeln in den Blicken hatten.

Aber plötzlich sprangen sie wieder ab, fuhrten herum, faßten den Schlitten und hielten ihn fest. Die Hunde

aber schnellten empor, bäumten sich und kläfften und wollten durchaus über die Eispalte setzen, in welche der Schlitten unfehlbar versunken wäre. Und dann ging's die Spalte entlang, bis eine Stelle gefunden war, wo man über den verengten Spalt den Schlitten hinüberschieben konnte. Und wie man dann drüben war, warf man sich auf den Schlitten hinauf, die Hunde rissen wieder an, der Schlitten schoß hin.

Von einer fürchterlichen Einförmigkeit war die Landschaft. Eis, nichts als Eis, blaues Eis, grünes, fahlweißes Eis, stellenweise mit dem Schnee überpölkert, der sich wie dicke, abgerissene Samtseken da und dort hin streckte. Und das alles in einer entsetzlich starren, lebensleeren Ode, die mit ihrer grauenhaften, die Jahrhunderte überdauernden Reglosigkeit jeden Gedanken des Lebens erstarrten ließ.

Aber die drei Menschen auf dem Schlitten, den die Hunde gleich kugelnden Wollklumpen zogen . . .

In dem verumkommenden Pelzzeug, mit der Schneebrielle vor dem Stückchen freien Gesicht, den verwilderten Bärten, hätte niemand auf die Persönlichkeit der drei Männer Schlüsse ziehen können. Und doch war der eine von ihnen ein bekannter Zoologe, der andere ein lebensfroher Schiffs-offizier, der dritte ein Forscher, der schon so manches Beispiel seiner Kühnheit und Ausdauer gegeben. Jetzt aber waren sie nichts als drei in Pelzen verborgene, lebende Körper, die sich auf dem Schlitten aneinanderlehnten und mit einem fast tierischen Behagen auf die Hunde blickten, die sie hinschleppten, wieder der Kultur, dem Leben zu.

Sie versuchten miteinander zu reden. Aber nur einzelne Worte waren zu verstehen, die nur mühselig aus den vereisten Bärten hervorquollen und mit Zischlauten endeten.

„So noch einige Stunden fahren können, und wir haben Land vor uns,“ sagte der Zoologe.

„Und wir sind gerettet!“

„Essen!“ stöhnte der Dritte.

„Wenn wir nur bald Bären oder Robben sähen!“

„Und nur noch neun Patronen.“

Plötzlich meinte der Leutnant: „Gibt's aber Sturm?“ . . .

Die anderen schwiegen, ihre Augen hingen am Horizont.

Die Sonne war schon zum langen Tage hochgestiegen. Sie stand in riesiger, roter Scheibe am Rande des Horizontes, als würde sie von den letzten Eisbergen getragen. Man konnte ruhig in sie hineinblicken, sah es flimmern und wallen, wogen und züngeln, aber es war, als wäre auch diese Sonne dort nur Eisgebilde wie alles, alles hier.

Als die Sonne schon ganz rechts hinter ihrem Rücken stand und in die Eisfelder mit halber Scheibe einzuschneiden begann, dachten sie an Raft und Mahlzeit. Mit dem Mahl war es freilich schlecht bestellt, sie waren schon seit Tagen auf verminderte Rationen beschränkt. Für die Hunde fiel nur ein ganz kleiner Brocken gefrorenes Fleisch ab.

Hinter einer Eiskante machten sie es sich behaglich. Eine Eishütte aufzubauen, nahmen sie sich nicht die nötige Zeit, auch drohte einstweilen kein Sturm. Vor allem ließen sie Schnee schmelzen, um trinken zu können. Einige harte Biskuits dazu, und den Hunden die Fleischbrocken hingeworfen, die diese durch ihren heißen Atem genießbar machten. Dann krochen sie in die Schlaffläche, die Hunde rückten heran, rollten sich behaglich zusammen, indem sie sich dicht an die Männer drückten.

(Fortsetzung folgt.)

tigen Frau Kenntnis erhielt, erklärte er, für die beiden Waisen sorgen zu wollen.

— (Das glückbringende „S“.) Einen Beitrag zum heute so beliebten Spiel der Zukunftsverkündung und kabbalistischen Zeichendeutung bringt die „Stampa“ in einem Artikel, der den Buchstaben S als das für die italienische Geschichte glückbringende Zeichen des Alphabets preist. Zum Beweise wird zunächst auf das Haus Savoyen hingewiesen, das die zerstreuten Glieder des italienischen Körpers vereint und zum nationalen Gebilde gestaltet hat. Es folgen in der Aufzählung Sebastopol, dessen Fall den Pariser Kongress einleitete, auf dem zum ersten Male vom Königreich Italien die Rede war, ferner St. Martino und Solferino, die als unmittelbare Folgeerscheinungen des Falles von Sebastopol Italien die Lombardei, die Herzogtümer und die Romagna verschafften. Dann kommt die Landung Garibaldi in Sizilien, die Italien diese Insel und das Königreich Neapel gab, Savona, das Venetien Italien einverleibte, Sedan, das die Pforten Roms öffnete. Die Liste zählt dann weiter Sella Quintino, den Reformator des italienischen Finanzwesens, und Serbien auf, die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Krieges, von dem Italien einen weiteren Zuwachs an Macht erhofft. Den Schluß bildet der Name Salandra, auf den sich heute alle Hoffnungen und alle Wünsche der Italiener gründen.

— („So san die Preußen!“) Dieser halb bewundernde, halb spöttisch gemeinte Ausruf war in der Zeit nach dem Deutsch-französischen Kriege bis in die Achtzigerjahre hinein geflügeltes Wort im Bayernlande, und das soll auf einen tragikomischen Vorfall im Kriege selbst zurückzuführen gewesen sein. Bei den Gefechten um Orleans entspann sich um den Besitz des von den Franzosen gut verschanzten Ortes Orbes ein wütender Kampf. In der Richtung von Chevilly stürmten Truppen der vierten bayerischen Brigade, links von ihnen rückten Teile eines preussischen Regiments vor und wurden von den Franzosen blutig empfangen. Ein preussischer Infanterist erhielt einen Schuß ins Bein und blieb, da die Seinen todesmutig vorgingen, heftig blutend an gefährdeter Stelle liegen. Nicht weit von ihm verband sich ein Bayer einen leichten Streifschuß, indem er willkommene Deckung hinter einem Baume fand. „Ach, Bruder Bayer, trag mich doch aus der Feuerlinie,“ rief ihm der Preuße zu. Willfährig lud sich der gute Bayer den Bruder Preußen auf den Rücken und trug ihn sogar bis zum Verbandplatz. In dem Lärme des Gefechtes war er aber dessen gar nicht gewahr geworden, daß während dieser kameradschaftlichen Beförderung eine Kugel dem armen Preußen durch den Kopf fuhr und ihn rasch und schmerzlos getötet hatte. Auf dem Verbandplatze angekommen, lud der Bayer sanft seine Last ab und meldete sodann dem Stabsarzt, daß er einen verwundeten „Preuß“ mit einem Schuß ins Bein abgeliefert habe. „Ja, was wollen's denn, Bierhuber,“ sagt der Stabsarzt, „der Mann ist ja längst tot, er hat ja einen Schuß quer durchs Gehirn!“ Erstaunt betrachtete jetzt erst der Bayer seinen preussischen Kameraden, und sprach dann die geflügelten Worte: „Na ja, so san die Preußen! Immer haben's das große Maul! Sagt mir der Preuß, er hält; bloß einen Schuß ins Bein, und daweil is er schon lange tot!“

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verlustliste.) Die vom I. und II. Kriegsministerium am 12. Oktober ausgegebene Verlustliste weist vom 3. Korps folgende Tote und Verwundete aus: Offiziere: Leutnant Franz Wächinger Ritter zu Blumegg, 3. Komp., tot; Leutnant i. d. Ref. Vinzenz Baumgartner, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref.

Karl Bendl, 3. Komp., tot (dürfte mit Franz Bendl identisch sein); Leutnant i. d. Ref. Josef Berner, 3. Komp., tot; Leutnant Viktor Brandstetter, 3. Komp., verw.; Leutnant Franz Durian, 3. Komp., tot; Kadett i. d. Ref. Cobak Frendaus, 3. Komp., verw.; Leutnant Rudolf Devet, 3. Komp., tot; Leutnant i. d. Ref. Eduard Dolinsel, 3. Komp., tot; Hauptmann Ismet Džinić, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Robert Eder, 3. Komp., verw.; Leutnant Rene Faninger Ebler von Amalienheim, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Karl Fischschweiger, 3. Komp., verw. (dürfte mit Johann Fischschweiger identisch sein); Leutnant i. d. Ref. Ludwig Flaschner, 3. Komp., tot; Oberleutnant Bernhard Giorgieri, 3. Komp., verw.; Kadett i. d. Ref. Heinrich Grainer, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Alfred Griglar, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Otto Griglar, 3. Komp., verw.; Hauptmann Groß Johann, 3. Komp., verwundet; Hauptmann Heinrich Halam, MarschB. 47, 4. Komp., tot; Kadett i. d. Ref. Heinrich Haschel, 3. Komp., verw.; Hauptmann Häbler Hermann, MarschB. 47, 3. Komp., tot; Kadett i. d. Ref. Wilhelm Hopf, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Friedrich Hopf identisch sein); Oberleutnant Johann Hubinger, 3. Komp., verw.; Leutnant Paul Humpolek, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Ludwig Hussat, 3. Komp., verw.; Fähnrich i. d. Ref. Josef Judmaier, 3. Komp., tot; Leutnant i. d. Ref. Rieng Guido, 3. Komp., tot; Oberleutnant Walter Kutschera, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Otto Lenhart, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Ferdinand Lorber, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Artur Lünemann, MarschB. 47, 3. Komp., tot; Hauptmann Emil Marthnowicz, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Erwin Mitterer, MarschB. 47, 2. Komp., tot; Leutnant i. d. Ref. Rudolf Nagel, 3. Komp., verw.; Major Eduard Neth, 3. Komp., verw.; Fähnrich i. d. Ref. Anton Ortner, 3. Komp., verw.; Kadett i. d. Ref. Richard Pacher, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. Ref. Franz Paulin, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Vinzenz Potocnik, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Hans Brad, Ebler von, 3. Komp., tot; Hauptmann Schiefel Emil, 3. Komp., tot; Leutnant i. d. R. Othmar Schmeidel, MarschB. 47, 4. Komp., tot; Hauptmann Julius Schmeiser, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. R. Ferdinand Schnabl, MarschB. 47, 4. Komp., tot; Kadett i. d. R. Anton Schreiber, 3. Komp., tot; Oberleutnant Otto Schreiber, 3. Komp., verw.; Hauptmann Karl Schrötter, Ritter von, 3. Komp., verw.; Fähnrich i. d. R. Sirt Leo, 3. Komp., verw.; Kadett i. d. R. Johann Sitt, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. R. Thomas Sorli, 3. Komp., verw.; Hauptmann Raimund Springer, 3. Komp., verw.; Fähnrich i. d. R. Heinrich Steinböck, 3. Komp., verw.; Kadett i. d. R. Josef Taros, 3. Komp., verw.; Major Freiherr Friedrich Teuchert-Kaufmann, Ebler von Traunsteinburg, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. R. Walter Theumer, MarschB. 47, 4. Komp., tot; Oberleutnant Friedrich Tomann, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Maximilian Traunsteiner, 3. Komp., verw.; Leutnant Maximilian Tschernuth, 3. Komp., verw.; Fähnrich i. d. R. Josef Underfer, 3. Komp., verw.; Hauptmann Hans Ulrich, Ritter von, 3. Komp., verw.; Kadett i. d. R. Ignaz Bibic, 3. Komp.,

6. Komp., verw.; Fähnrich in der Reserve Raimund Weinhardt, 3. Komp., verw.; Leutnant i. d. R. Richard Weihenböck, 3. Komp., verw.; Oberleutnant Karl Wiehpeiner, 3. Komp., tot; Kadett i. d. R. Julius Wigant, 3. Komp., tot; Oberleutnant Rudolf Zarli, 3. Komp., tot.

Mannschaft: a) Infanterieregiment Nr. 7: ErsRef. Nischolzer Jakob, 5. Komp., verw.; Inf. Nischolzer Johann, 1. Komp., verw.; RefInf. Nischolzer Wilhelm, 1. Komp., verw.; Inf. Albanese Nikolaus, 14. Komp., verw.; Inf. Ubi Karl, 1. Komp., tot; Inf. Altersberger Josef, 7. Komp., tot; Inf. Altrichter, 10. Komp., verw.; Inf. Ambrosch, 16. Komp., verw.; Inf. Andrian Johann, 13. Komp., verw.; ErsRef. Argenti Peter, 3. Komp., verw.; Inf. Arrich Anton, 1. Komp., verw.; ErsRef. Auer Josef, 12. Komp., verw.; Zugsf. Auernig Rupert, 12. Komp., verw.; RefZugsf. Wachler Simon, 6. Komp., tot; Korp. Bankl Georg, 15. Komp., verw.; Inf. Bärnthaler Peter, 3. Komp., verw.; Einj. Freiw. TitGefr. Baron Ferdinand, 13. Komp., verw.; ErsRef. Bartolä Anton, 13. Komp., verw.; Inf. Bauer Alois, 1. Komp., verw.; Inf. Baumgartner Josef, 1. Komp., verw.; Ref. Inf. Berger Alois, 15. Komp., verw.; Gefr. Berger Franz, 12. Komp., verw.; Korp. Berger Hermann, 14. Komp., verw.; Inf. Berger Ludwig, 10. Komp., verw.; Inf. Bergner Alois, 7. Komp., verw.; Inf. Berkl Franz, 7. Komp., verw.; ErsRef. Bassul Martin, 12. Komp., verw.; Inf. TitKorp. Biebermann Hubert, 12. Komp., verw.; RefInf. Bischof Peter, 6. Komp., tot; Inf. Bischof Simon, 16. Komp., verw.; Korp. Blahnig Josef, 1. Komp., verw.; RefInf. TitKorp. Meiwelch Agid, 6. Komp., verw.; Infanterist Vlentus Ignaz, 1. Komp., tot; Inf. Bonetti Bernhard, 12. Komp., verw.; Korp. Brandstätter Karl, 6. Komp., verw.; Inf. Brandstätter Martin, 5. Komp., verw.; Inf. Brandstätter Martin, verw.; Inf. Brandstätter Stephan, 1. Komp., verw.; Inf. Brade Karl, 7. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Brugger Johann, MGW 4, verw.; Inf. Brunello Josef, 13. Komp., verw.; Inf. Brunner Johann, 15. Komp., tot; RefInf. Brunner Josef, 5. Komp., verw.; Zugsf. Brunner Tiburtius, 3. Komp., tot; Korp. Burjak Georg, 7. Komp., verw.; ErsRef. Bussi Anton, 15. Komp., verwundet; Inf. Chebat, 10. Komp., verw.; ErsRef. Cherradin Anton, 13. Komp., verw.; Inf. Cihula Anton, 1. Komp., verw.; Inf. Glina Wilhelm, 12. Komp., verwundet; ErsRef. Crismanovich Anton, 13. Komp., verwundet; Inf. Danev Johann, 9. Komp., verw.; ErsRef. Demariu Johann, 2. Komp., verw.; LbftInf. Dermuk Karl, 3. Komp., verw.; Inf. Deutschmann Markus, 12. Komp., verw.; Korp. Dobernig Josef, 8. Komp., verw.; RefInf. Dollinger Josef, 3. Komp., tot; RefKorp. Domenig Max, 3. Komp., verw.; Korp. TitZugsf. Domenichig Franz, 12. Komp., verw.; Inf. Drabosenig Rudolf, 1. Komp., tot; ErsRef. Dugar Michael, 13. Komp., verwundet; Inf. Dullnig Johann, tot; Inf. Dullnig, 16. Komp., verw.; ErsRef. Dusza Simon, 13. Komp., verw.; Einj. Freiw. Eberl Josef, 16. Komp., verw.; Zugsf. Ebner Johann, 13. Komp., tot; Inf. Ebner Ludwig, 16. Komp., verw.; ErsRef. Ebner Peter, 3. Komp., verw.; Zugsf. Ebner Stephan, 10. Komp., verw.; Korp. Egger Adolf, 1. Komp., verw.; Korp. TitZugsf. Egger Anton, 12. Komp., verw.; Inf. Egger Ignaz, 11. Komp., verw.; Inf. Egharter Peter, 2. Komp., verw.; Inf. Eibegger Karl, 1. Komp., tot; RefInf. Einfalt Franz, 1. Komp., verw.; Inf. Falle Vitus, 11. Komp., verw.; Zugsf. Felsberger Andreas, 7. Komp., tot; Gefr. Ferl Stephan, 7. Komp., tot; Gefr. Fillafer Valentin, 13. Komp., verwundet; Inf. Flechl Franz, 7. Komp., verw.; Inf. Frank Josef, 8. Komp., verw.; Gefr. Franck Emmerich, 9. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Friedmann, 16. Komp., tot; Ref-

### Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann. (11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es wäre gewissenlos und jedenfalls ganz falsch verstandene Menschlichkeit, wenn ich Ihre Sorge beschwichtigen wollte. Ich denke nicht daran, Vorwürfe auszusprechen — namentlich jetzt nicht, da sie nichts mehr helfen können. So konstatiere ich lediglich Tatsachen, wenn ich bedauere, daß Ihr Vater gar zu sorglos wider meine Vorschriften gelebt hat. Eine so vorgeschrittene Diabetes bedingt nun einmal die allerwichtigste Lebensweise.“

„Mein Vater hat sich nichts versagt,“ antwortete sie schwer. „Und ich beneide ihn daß er's konnte! Das Leben ist doch nur dann etwas wert, wenn man's genießt. Leben!“ Ihre Stimme zitterte, ihre Brust hob und senkte sich, und ihre feinen Nasenflügel schienen zu bebren. „Leben — leben! Es muß wundervoll sein, sich frei und ganz ohne Rücksicht ausleben zu können!“

Bekold schob die Brille vor die Augen und sah scharf zu ihr hinüber.

„Na ja“, meinte er trocken, „es müßte. Ich hab' aber noch keinen getroffen, dem's geglückt wäre. Der Katzenjammer kommt allemal nach.“

Ein spöttisches Lächeln suchte um ihren Mund. „Was wissen denn Sie vom Leben, Doktor! Sie sind ein Arbeitstier wie Millionen andere; Sie gehen am Leben vorüber und vergessen keinen Augenblick, daß der Tod für das Ende unserer Tage die einzige Gewißheit darstellt!“

Bekold räusperte sich vernehmlich

„Was ich vom Leben weiß, das möchten Sie wissen? Na, das kann ich Ihnen ja sagen. Ich weiß, daß das Leben keine Trägheit duldet und daß die Arbeit Anfang und Inhalt alles Lebens sein muß. Ich weiß ferner, daß Schönheit und Genuß nur Ruhepunkte, niemals Selbstzweck sein dürfen. Das ist meine Ansicht vom Leben, und da ich's ein paar Jahre länger kenne als Sie, mein gnädiges Fräulein, so dürfen Sie immerhin einmal darüber nachdenken, ob meine altmodische Anschauung nicht doch etwas für sich hat! Im übrigen handelt es sich jetzt leider darum, daß da drinnen ein Leben abläuft, ohne daß wir etwas dagegen tun können. Vielleicht entschließen Sie sich, Professor Zahn aus Königsberg telegraphisch rufen zu lassen. Eine Amputation kann die Katastrophe vielleicht für kurze Zeit noch aufhalten —“

„So telegraphieren Sie, ich bitte darum.“ Es lag jetzt ein Ausdruck tiefer Dual in ihrem Gesicht. „Sind's auch nur wenige Tage, die wir gewinnen — ich will nicht darauf verzichten.“

„Aber Ihr Vater — wird der's zufrieden sein?“ Sie starrte wieder verloren ins Leere: „Wenn Sie ihm nur die Hoffnung lassen — ja.“

Bekold stand auf. „Gut denn. Ich will zusehen, daß ich den Postwalter unterwegs herausklopfen kann. Professor Zahn wird dann wohl morgen mittags hier sein; ich will's so einrichten, daß ich um elf Uhr hier bin.“

Martha trat dicht zu ihm heran. „Ich danke Ihnen, lieber Herr Doktor. Und was ich da vorhin gesagt habe — mein Gott, es kommen in mei-

ner Einsamkeit oft seltsame Stimmungen über mich. Eine unbändige Lebenssehnsucht und dann wieder ein Überdruß, der mich bis zum Stel erfüllt. Können Sie das verstehen?“

„Vielleicht,“ brummte Bekold. „Warum leben Sie denn auch in Einsamkeit? Wenn Sie verheiratet wären, könnten Sie sich jedenfalls besser als jetzt ausleben — und vor allem: Sie hätten dann zum Lebensüberdruß gar keine Zeit.“

„Reinen Sie?“ Nun huschte wieder ein spöttisches Lächeln um ihren Mund. „Ich habe bisher noch nicht die Überzeugung gewinnen können, daß die Ehe oder doch wenigstens die Liebe das Allheilmittel für alles Sehnen ist. Aber vielleicht veruch' ich's eines Tages damit.“

„Nur versuchen? Mir scheint, es ist damit wie mit allen Wundermitteln: man muß daran glauben, sonst helfen sie nicht.“

„Der Regen hat noch nicht ganz aufgehört,“ sagte sie, ihm auf die Diele hinaus folgend.

„Tut nichts — mein Schimmel und ich sind an alle Wetter gewöhnt, und durch meinen Flaurood bringt kein Regen.“

„Wie Sie wollen. Gute Nacht, und noch einmal herzlichen Dank.“ Unter der Tür hielt sie ihn dann aber noch einmal auf. „Sind Sie heute bei Wamoffs vorbeigekommen?“

„Ja — ich bin sogar dort gewesen, um meine Eve mit heim zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Infr. Fuhs Vinzenz, 13. Komp., verw.; Infr. Furlan Albin, 13. Komp., verw.; Infr. Gandorfer Johann, 9. R., tot; Ref. Infr. Gartner Moiss, 13. Komp., verw.; Infr. Girmayer Franz, 12. Komp., verw.; Ref. Infr. Glacnig Johann, 13. Komp., tot; Ref. Infr. Glanzer Johann, 13. Komp., verw.; Infr. Grotz. Titkorp. Gogg Johann, 3. Komp., verw.; Infr. Golechik, 16. Komp., verw.; Ref. Infr. Golja Franz, 5. Komp., verw.; Ref. Infr. Gonan Josef, 12. Komp., verw.; Zugss. Goritschnig Josef, 5. Komp., tot; Ref. Infr. Goritschnig Valentin, 13. R., verw.; Infr. Gostenonik Josef, 7. Komp., verw.; Infr. Grabur Franz, 1. Komp., verw.; Korp. Gramtzer Philipp, verw.; Infr. Granig Johann, 8. Komp., verw.; Ref. Infr. Granitzer Johann, 3. Komp., verw.; Zugss. Granitzer Philipp, 3. Komp., verw.; Infr. Gruber Josef, 12. R., verw.; Infr. Grünwald Stephan, 12. Komp., verw.; Ref. Infr. Titkorp. Grünfeld Moiss, 12. R., verw.; Ref. Infr. Guggenberger Christoph, 5. Komp., tot; Infr. Guttschnig, 10. Komp., verw. (Fortsetzung folgt.)

— (Erzherzog Franz Salvator in Laibach.) Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator trifft heute um 11 Uhr 22 Minuten vormittags zur Besichtigung der Einrichtungen des Roten Kreuzes in Laibach ein. Hiesfür wurde folgendes Programm festgesetzt: Besichtigung der Labestation, der Krankenhaltstelle am Bahnhofe, ferner der Transportkolonie für die Beförderung der Verwundeten und Kranken in die Spitäler. Besichtigung der Krankenhaltstation in der Belgierkaserne, Objekt 4. Um halb 3 Uhr nachmittags Besichtigung des Reservospitals im „Leoninum“. Ferner Besuch des Rekonvaleszentenhauses im Kaiser-Franz-Joseph-Asyl und endlich Inspektion des Rekonvaleszentenhauses im „Judska dom“.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration dem Leutnant in der Reserve Max Springer des Feldkanonenregiments Nr. 9; die Kriegsdecoration zum Militärverdienstkreuze dem Major Franz Peter des Infanterieregiments Nr. 87. Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß den Leutnanten Julius Coretti und Walter Scheichenbauer, beiden des Infanterieregiments Nr. 87, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Aufgabe der Brieffendungen für das Ausland.) Zufolge der im R. G. Bl. Nr. 269 verlautbarten Verordnung, betreffend Behandlung der Postsendungen nach dem Auslande, dürfen: 1.) Briefe nach dem Auslande nur offen aufgegeben werden (ausgenommen sind die dienstlichen Sendungen der staatlichen Behörden und Ämter und der fremdländischen diplomatischen Vertretungen und Konsularämter sowie der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Hofämter); 2.) Geldbriefe, Wertbriefe und Wertschachteln ebenfalls nur offen aufgegeben werden und keine schriftlichen Mitteilungen enthalten; 3.) Paketsendungen nach dem Auslande keine schriftliche Mitteilungen sowie auf den Abschnitten der Postanweisungen keine schriftlichen Mitteilungen angebracht sein; 4.) sämtliche nach dem Auslande gehenden Postsendungen unterliegen der militärischen Überprüfung. Aus diesem Anlasse wird dem Publikum in seinem eigenen Interesse empfohlen, auf den Brieffendungen nach dem Auslande den Namen und die Adresse des Absenders anzugeben und solche Brieffendungen tunlichst im Postamt am Schalter, bezw. an der bei größeren Postämtern hiezu bestimmten Stelle aufzugeben.

— (Kriegsfürsorge der österreichischen Staatsbahnen.) Das Eisenbahnministerium hat eine über den gesamten Linienbereich der österreichischen Staatsbahnen sich erstreckende Organisation geschaffen, welche auf die Herstellung von Kälteschutzmitteln für die im Felde stehenden Soldaten abzielt. An ihr beteiligen sich freiwillig die Frauen und Töchter der Beamten, Unterbeamten, Diener und Arbeiter, sowie die Offiziantinnen und Manipulantinnen, somit alle Kategorien der Staatsbahnangestellten des Eisenbahnministeriums, der Staatsbahndirektionen, Bahnbetriebsämter, Werkstätten, Heizhäuser und sonstigen größeren Dienststellen. Die aus Widmungen und Spenden um den Betrag von rund 100.000 K beschafften Wollmengen von mehr als 120 Meterzentnern werden den Arbeitskräften, die sich in großer Zahl zur Verarbeitung bereit gefunden haben, kostenlos zur Verfügung gestellt. Erzeugt werden vorwiegend Schneehaube, Wadenschuhe, Fäustlinge und Leibchen, und zwar in solcher Zahl, daß es möglich sein wird, mindestens

12.000 Mann vollständig auszustatten. Die Aktion wird bis Mitte November abgeschlossen sein.

— (Patriotische Zuwendung.) Die Firma R. Miklavc in Laibach hat der Landesregierung bei der Lieferung von 60 warmen Hemden für unsere Soldaten im Felde in patriotischer und großmütiger Weise nur den halben Preis angerechnet und die andere Hälfte als Spende dem Kriegsfürsorgefonds gewidmet.

— (Kranzablösung.) Die Schwestern Mattanovich haben an Stelle eines Kranzes am Sarge des Herrn Josef Podrekar dem Roten Kreuze den Betrag von 10 K gespendet.

— (Vor dem Feinde gefallen.) Major Julius Lambornino des Infanterieregiments Nr. 16 ist seinen auf dem südlichen Kriegsschauplatze erhaltenen schweren Verletzungen am 14. d. M. im Garnisonsspital in Budapest erlegen.

— (Die Dampffessel- und Dampfmaschinenbesitzer.) werden aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 5. August 1914, R. G. Bl. Nr. 206, auf die Dauer des Krieges in Fällen eines Abganges geprüfter Dampffessel- und Dampfmaschinenwärter wegen Einberufung derselben zur Kriegsdienstleistung und insoweit ein Ersatz durch geprüfte Wärter undurchführbar ist, zur Bedienung und Wartung von Dampffesseln und Dampfmaschinen auch ungeprüfte Personen verwendet werden dürfen, welche zu den ihnen zu verrichtenden Dienstleistungen besonders geeignet sind. Diese Personen müssen allerdings unter Aufsicht der ihre Eignung darzulegenden Umstände ungefähr dem k. k. Dampffesselprüfungskommissär in Laibach behufs Genehmigung namhaft gemacht werden.

— (Tagesordnung der morgigen ordentlichen Gemeinderatsitzung.) I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Ergänzungswahlen in einzelne Ausschüsse. — IV. Bericht des Stadtmagistrates über die Gesuche um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadtgemeinde Laibach. — V. Berichte der Rechts- und Personalsektion: 1.) über die Zuschrift des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse, betreffend die Genehmigung der Beschlüsse anlässlich des 25jährigen Bestandes dieser Anstalt; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Stifftbrief für die Erzherzog Franz Ferdinand- und Herzogin Hohenbergische Gedächtnisstiftung eines Freiplatzes an der k. u. k. Marineakademie. — VI. Berichte der Finanzsektion: 1.) über den Bericht der städtischen Buchhaltung über eine unvermutete Skontierung der städtischen Kassen; 2.) über das Anbot der Josefina Zento, betreffend den Ankauf der städtischen Bauparzelle Nr. 30 in der Hilschergasse; 3.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Zuerkennung einer Remuneration an die mit der Hunderevision betrauten Organe; 4.) über die Zuschrift des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschulen, betreffend die Bewilligung einer Subvention zur Fortführung dieser Schulen in beschränktem Umfang; 5.) über die Zuschrift des Kuratoriums des städtischen Tagesasyls, betreffend die Anstellung einer Hilfskraft an dieser Anstalt; 6.) über das Gesuch der Leitung der äußeren Volksschule und der Bürgerschule der Ursulinerinnen um Bewilligung einer außerordentlichen Subvention zur Erhaltung des Schulgebäudes. — VII. Bericht der Schulsektion über die Dotationen der städtischen Volksschulen im Schuljahre 1913/14. — VIII. Berichte der Bausektion: 1.) über die Zuschrift des Stadtbauamtes, betreffend den Regulierungsplan für den nördlichen Teil der Stadt Laibach; 2.) über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Bestimmung des Bauplatzes für die projektierten Artilleriewerkstätten sowie den Umtausch eines städtischen Baugrundes zu diesem Zwecke; 3.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Schlußkollaudierung der Bauarbeiten bei der Tieserlegung der Radovode Triderika cesta; 4.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Benennung der neuen Strassenzüge zwischen der Pot v Rožno dolino und der Rosenbacher Straße; 5.) über eine Umänderung des Regulierungsplanes für die Umgebung der alten Römermauer auf dem Deutschen Grunde bei der Einmündung der Ulica rimske legije; 6.) über eine Umänderung des Regulierungsplanes der Okrožno cesta in Udmat bei der Abzweigung der Martinsstraße. — IX. Berichte des Direktoriums der städtischen Wasserwerke: 1.) über den Bericht der Direktion, betreffend die Zuerkennung eines Erhaltungspauschales für die Fahrräder der Monteure; 2.) über das Gesuch der Krainischen Baugesellschaft um Abschrei-

bung von Wassermehrverbrauch aus der städtischen Wasserleitung; 3.) über das Gesuch des Ivan Ogrin um Abschreibung von Wassermehrverbrauch aus der städtischen Wasserleitung. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Feliz Funtet in Mannsburg 10 K; Verein der Uhrmacher und Optiker anstatt einer Kranzspende für das verstorbene Mitglied Johannes Somnik 28,80 K, hievon je 14,40 K für das Rote Kreuz und für die Familien der Einberufenen; die Verwaltung des „Slov. Narod“ 8,60 K (und zwar Mathias Zidonik in Brioni 3,60 K, k. k. Notar Demšar in Laas 5 K als Vergleich Anzohar-Sega); Hauptmann Robius 20 K; Marie Dacar zum Andenken an ihre verstorbene Schwester Fräulein Paula Deschmann 100 K; Anton Schuster, k. und k. Leutnant i. d. Ref. und Kaufmann, 50 K; Kino „Ideal“ Erlös der Vorstellung 15 K.

— (Leichenbegängnis.) Am verwichenen Samstag wurde unter außerordentlich großer Beteiligung der minderjährige Sohn des Herrn Landesjanitätsinspektors und Regimentsarztes Dr. Ritters Bleiweis-Trstenicki, der gewesene Gymnasialschüler Sergius Ritter Bleiweis von Trstenicki, zu Grabe geleitet. Die Beteiligung der Trauergäste beschränkte sich nach einem für Laibach neuen Großstadtbrauch auf die Beiwohnung bei der feierlichen Einsegnung vor dem Trauerhause, worauf dem Verbliebenen nur die Unverwandten mittelst Wagen das letzte Geleit bis zum Gottesacker gaben. Zur Leichenbegängnis waren u. a. erschienen: Herr Hofrat Graf Chorinsky mit Herrn Bezirkshauptmann Kresse im Namen der Landesregierung, Herr Hofrat Dr. Zupanc in Vertretung des Sanitätsdepartements der krainischen Landesregierung, Herr Bürgermeister Dr. Tavcar mit zahlreichen Herren Gemeinderäten, die dienstfreien Herren Militärkommandanten und Militärärzte der Garnison, die Herren Reichsratsabgeordneter Doktor Kavnicar, Landesämterdirektor Zarnik, Gymnasialdirektor Dr. Bozar mit vielen Herren Professoren des hiesigen k. k. Ersten Staatsgymnasiums, dessen Schüler der Verbliebene vor seiner Erkrankung gewesen war, Herr Magistratsdirektor Dr. Zarnik mit höheren Magistratsbeamten, Herr Besitzer Josef Kosler im Namen der Ortsgruppe Laibach des österreichischen Flottenvereines, dessen Mitglied der Heimgegangene war, die Herren Direktor Ritter von Grasselli, Hofrat i. R. Hubad, Notar Schmidinger u. a. m. Die hiesige k. k. Landsturmartillerie-Ersatzabteilung hatte auf dem Kongressplatz Aufstellung genommen, vor dem Totenwagen aber schritten bis zu der bisher üblich gewesenen Scheidestelle die Mitschüler des Verstorbenen vom k. k. Ersten Staatsgymnasium unter Führung ihrer Klassenvorstände und eine Abteilung der Zöglinge der Lichtentischen Anstalt unter Führung der Schulschwestern. Dem außerordentlich prunkvollen, hochgebauten Galaglasleichenwagen, den die Städtische Bestattungsanstalt eben erst von Wien hatte kommen lassen, und der diesmal zum erstenmale in Verwendung stand, fuhr ein mit Prachtkränzen hoch beladener Blumenwagen voran; überdies wurden Schleifenkränze vorangetragen.

— (Gestorben) ist am 16. d. M. der am 9. Oktober in die Dermatologische Abteilung des hiesigen Landesospitals gebrachte und streng isoliert gehaltene Infanterist Josef Mavtinger des 3R 17 (Komp. 1) aus Kozana an Cholera asiatica.

— (Vom Mittelschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Lehramtskandidaten Dr. Hans Hüfl und den Probekandidaten Oskar Gruszeczi zu Supplenten an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach und den Lehramtskandidaten Josef Rus zum Supplenten an der k. k. Staatsgymnasium in Krainburg bestellt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Eintritt der Lehramtskandidatinnen Franziska Garantini und Paula Rihar sowie den Austritt der Lehrerinnen M. Agnes Gulja und Maria Tavcar an der äußeren Mädchen Volksschule bei den Ursulinerinnen in Laibach genehmigend zur Kenntnis genommen.

— (Die Prüfungen der Ärzte und Tierärzte) im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, werden im Laufe des Monats November 1914 abgehalten werden. Die nach den Bestimmungen der §§ 7 und 17 dieser Verordnung belegten Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen sind bis 20. Oktober 1914 bei der Statthalterei in Granz einzubringen.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus:

## Österreich-Ungarn.

### Vom nordöstlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 18. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 18. Oktober mittags. Unser Angriff in der Schlacht beiderseits des Strvja-Flusses wurde gestern fort-

gesetzt und gelangte stellenweise bereits nahe an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen nun wie im Festungskriege mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffsversuche der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat ein-

gegriffen. Die Verfolgung des nördlich von Wyzkow geworfenen Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer über die Karpathen vorgerückten Kräfte sind bis Lubience auf die Höhen nördlich Drow und in den Raum von Uroz vorgebrungen. Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemysl werden auf 40.000 Tote und Verwundete geschätzt. Der

Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

**Zwei einzigartige Fälle heldenmütigen Verhaltens vor dem Feinde.**

Wien, 17. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die beiden folgenden ganz einzigartigen Fälle heldenmütigen Verhaltens vor dem Feinde verdienen der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden: Der 66jährige Bataillonshornist Oberjäger Wenzel Hummel des 8. Feldjägerbataillons, gewiß die älteste Mannschaftsperson in diesem Feldzuge, hat trotz seines Alters die großen Strapazen des Krieges willig und mit bestem Humor ertragen, allen Kameraden ein leuchtendes Beispiel hingebungsvollster Pflichterfüllung. Er zeigte im Gefechte seltene Ruhe und Todesverachtung, war immer und überall in dichtesten Kugelregen und Schrapnellfeuer bei seinem Bataillonskommandanten und führte seine Melberitte erfolgreich im feindlichen Feuer durch. In der Nacht vom 9. September auf den 10. September, mit der Aufgabe betraut, die sämtlichen Offizierspferde zum Bataillon vorzuführen, geriet Hummel in heftiges Infanterie- und Artilleriefeuer. Seine Besonnenheit und Kaltblütigkeit in dieser schwierigen Situation bewirkte, daß die Pferdewärter die scheu gewordenen Pferde festhielten und unverfehrt an den Bestimmungsort führten. Der brave altegediente Unteroffizier, der bereits zwei Feldzüge in Ehren mitgemacht und schöne Dekorationen sein eigen nennt, erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille. — Mit demselben Ehrenzeichen wurde auch der 52jährige Gefreite des Infanterieregiments Nr. 47 Stephan Weigl belohnt. Längst nicht mehr landsturmpflichtig, hat dieser wackere Mann nach kundgemachter Mobilisierung inständigst um Aufnahme als Infanterist in sein Regiment und seine alte Kompanie gebeten, um inmitten seiner steirischen Landsleute gegen die Russen kämpfen zu dürfen. Seiner Bitte wurde willfahrt. Im gereiften Mannesalter stehend, trug Weigl mühelos alle Beschwerden des Feldzuges, war ein glänzendes Beispiel von Tapferkeit, Ausdauer und Selbstverleugnung für die Mannschaft, dabei ein wahrhaft guter Kamerad, der im dichtesten Kugelregen die Erschöpften labte und aufrichtete. Er wurde alsbald zum Gefreiten befördert. Bei einem von seiner Kompanie am 8. September unternommenen Sturmangriff war Weigl in der vordersten Reihe als einer der kühnsten und Tapfersten, die zum Gelingen des Sturmes und zur Gefangennahme vieler Russen wesentlich beitrugen. Er wurde durch einen Schrapnellschuß schwer verletzt.

**Die Cholera.**

Agram, 17. Oktober. In Semlin wurde bei einer Person der dortigen Zivilbevölkerung asiatische Cholera festgestellt.

Wien, 18. Oktober. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird gemeldet: Je ein Fall asiatischer Cholera in Orlau, Bezirk Freistadt in Schlesiens, und in Nimburg, Bezirk Pödebrad in Böhmen, wurde bei Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind, bakteriologisch festgestellt. Nach am 18. Oktober eingelangten Berichten sind in Grewow in Galizien 38 Cholerafälle bei Militärpersonen vorgekommen.

Wien, 17. Oktober. Das k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 12. Oktober l. J. ein Cholera-Merkblatt herausgegeben und die Landesbehörden eingeladen, für die möglichste Publizität des Merkblattes durch Verbreitung in alle Bevölkerungskreise sowie namentlich im Wege der Tages- und Fachpresse zu sorgen. Ferner wurden die Landesbehörden aufgefordert, insbesondere auch die Mitwirkung der Ärzte, dann der Geistlichen und Lehrerschaft zum Zwecke der tunlichsten Verbreitung des Merkblattes sowie die Mithilfe derselben bei Bekämpfung der Cholera überhaupt anzustreben.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 18. Oktober. Großes Hauptquartier: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lych im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

**Ein verzweifelter Kampf bei Ypern und Courtrai.**

Kopenhagen, 18. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Seit Donnerstag steht ein verzweifelter Kampf in der Umgebung von Ypern und Courtrai, wo die deutschen Abteilungen von Antwerpen mit größter Festigkeit auf den äußersten linken Flügel der Franzosen drücken, um die Verbindung zwischen dem deutschen westlichen Flügel in Belgien und dem deutschen rechten Flügel in Frankreich herzustellen. Die Anstrengungen waren zwar bisher erfolglos, werden aber mit unverminderter Gewalt fortgesetzt. Gleichzeitig griff ein starkes gemischtes deutsches Korps die englische und

französische Besatzung von Ostende und die französischen Marinesoldaten an, die den Rückzug der Belgier nach Dünkirchen deckten und eine verschanzte Stellung zwischen Dixmuiden und Roulers vorbereiteten. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt, doch glaubt man nicht, daß die Verbündeten ihre Stellung halten werden. Die Bewegung des Heeres wird durch die flüchtige belgische Bevölkerung sehr gehemmt. Der nächste große Kampf wird bei Dünkirchen erwartet, wo die Franzosen und Engländer starke Feldbefestigungen um die Stadt angelegt und ausgedehnte Flächen unter Wasser gesetzt haben. Hier das Vorrücken der Deutschen zu verhindern, ist von allergrößter Bedeutung, da es den linken Flügel der Verbündeten gilt.

**Die angeblichen Grausamkeiten des deutschen Heeres.**

Berlin, 17. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ meldet aus Antwerpen, daß in der Presseabteilung des Generalstabes zu Antwerpen Beweise gefunden wurden, daß die in der Presse verbreiteten Lügen über Grausamkeiten des deutschen Heeres von der belgischen Heeresverwaltung selbst ausgegangen sind. Ferner wurden in Antwerpen künstlerisch ausgeführte Plakate aufgefunden, auf denen u. a. dargestellt wird, wie deutsche Soldaten, mit priesterlichem Ornat bekleidet, in Kirchen heilige Handlungen nachäffen, während andere Soldaten Frauen mit Kolbenstößen aus der Kirche treiben. Jetzt hat sich in Antwerpen nach dem Einzug der Deutschen bald ein trauliches Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Truppen entwickelt. Der ganze Zorn wendet sich gegen England, das versprochen habe, mit Truppen rechtzeitig zur Hilfe einzutreffen, und Belgien dann im Stiche ließ.

**Sven Hedin über Deutschland.**

Stockholm, 17. Oktober. „Aftonbladet“ veröffentlicht einen Teil aus einem Briefe Sven Hedins, den dieser am 5. Oktober von der Westfront an einen Freund in Stockholm gerichtet hat. Er schildert darin das ungestörte bürgerliche Leben und die Bewunderung über die Ordnung, die überall in Deutschland zu sehen sei, und tritt der Behauptung von schlechter Behandlung der Kriegsgefangenen entgegen. Er bemerkt weiters, daß er im übrigen nirgends Haß gegen Frankreich, im Gegenteil aufrichtige Sympathie für dieses schöne, große Land gefunden habe.

**Belgien.**

**König Alberts Siegesvertrauen.**

London, 18. Oktober. (Über Berlin.) „Daily Express“ meldet aus dem Haag: Ein von Ostende eingetroffener belgischer Diplomat hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem König der Belgier. König Albert sagte: Ich gebe niemals die Hoffnung auf, selbst wenn ich den Boden Belgiens verlassen muß. Das Heer, das sich von Antwerpen zurückzog, befindet sich in ausgezeichnetem Zustande und nahm eine vorzügliche Stellung ein. Alle sind, ebenso wie ich, bereit, ihr Leben für Belgiens Unabhängigkeit zu opfern. Wir müssen noch viele Leiden ertragen, aber wir vertrauen auf den endlichen Sieg, der größer als jemals sein wird. Wir sind vorläufig geschlagen, aber nicht zerschmettert. Der Diplomat erklärte ferner, die Königin der Belgier sei trotz ihrer angegriffenen Gesundheit bereit, allen Bequemlichkeiten zu entsagen und hätte den König angefleht, ihm und dem Heere überallhin folgen zu dürfen.

**Die Deutschen in Antwerpen.**

Amsterdam, 17. Oktober. „Rotterdammer Courant“ meldet aus Rosendaal vom Gestrigen: Wie verlautet, fordert die deutsche Militärbehörde von der Stadt Antwerpen die volle Unterhaltung der starken Besatzung. Die Verordnung, daß die Tore der bewohnten Häuser auch nachts offen bleiben müssen, wurde zurückgezogen. Es muß jedoch auf den Korridoren beständig Licht brennen.

**Die Verluste der Zivilbevölkerung in Antwerpen.**

Rotterdam, 17. Oktober. „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Rosendaal vom 16. d. M.: Während des Bombardements von Antwerpen sind im ganzen 26 Personen der Zivilbevölkerung ums Leben gekommen.

**Die belgischen Flüchtlinge.**

Rotterdam, 17. Oktober. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Rosendaal: Der Stab der dritten Division ist bemüht, in Einvernehmen mit den deutschen Behörden die Rückkehr der Flüchtlinge möglichst gut zu regeln. Ein Staatskapitän hatte zu diesem Zwecke gestern eine Besprechung mit den Vertretern der unteren belgischen Bahnbeamten, die in großer Zahl in Güterwagen wohnen. Es sind Maschinisten, Heizer, Weichensteller, Schaffner usw. Diese stellten Bedingungen, unter denen sie bereit wären, den Dienst in der Richtung auf Antwerpen wieder herzustellen. Die Bedingungen wurden

von dem deutschen Kommandanten genehmigt, doch will die Mehrzahl der Beamten die Arbeit schließlich nur aufnehmen, wenn die Regierung in Havre die Bedingungen bestätige.

Haag, 17. Oktober. Halbamtlich wird gemeldet: Der Meinungs-austausch zwischen der Regierung und der deutschen Verwaltung über die Rückkehr der belgischen Flüchtlinge führte zu einem günstigen Ergebnisse. Die Rückkehr der Flüchtlinge wird nicht allein nach Antwerpen und dessen nächster Umgebung, sondern auch nach ganz Belgien gestattet. Nur dienstpflichtige Männer sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen.

London, 18. Oktober. Zur Überführung belgischer Flüchtlinge nach England hatte die Regierung eine Anzahl Marine-Transportschiffe ausgesandt. Am Donnerstags allein wurden 8000 bis 10.000 Flüchtlinge ausgeschifft. Sie werden vorläufig in einer von der Regierung errichteten Zentralaufsuchsstelle untergebracht, von wo sie später an verschiedene Familien des Landes, die zu deren Aufnahme sich erboten haben, verteilt werden. Die Regierung sowie private Hilfskommissionen sandten ferner Schiffe mit Lebensmitteln nach Belgien. Außerdem wurden große Geldsummen für die belgischen Notleidenden gesammelt.

London, 18. Oktober. „Daily Chronicle“ erörtert die Frage der belgischen Flüchtlinge in Holland, die etwa 100.000 betragen, und sagt: Da die Rückkehr der Belgier in die Heimat untunlich sei, blieben zwei Möglichkeiten, nämlich sie entweder nach England zu bringen oder Holland für ihren Unterhalt zu entschädigen. Das Blatt befürwortet entschieden die letztere Möglichkeit und bemerkt, daß die Belgier die englischen Arbeiter nicht unterbieten dürften. Sie würden am besten überhaupt nicht angestellt und dürften nicht auf die Dauer in den wirtschaftlichen Rahmen Englands eingeführt werden. Die Flüchtlinge sollten auch von den östlichen Grafschaften und von den Kanalhäfen ferngehalten werden. Es wäre am besten, möglichst viele nach Irland zu schaffen.

**Der Seekrieg.**

**Der Untergang der „Hawke“.**

Kopenhagen, 17. Oktober. „Politiken“ meldet aus London zum Untergange der „Hawke“: Die Kreuzer „Hawke“ und „Theseus“ befanden sich auf Wachtendienst in der Nordsee, als sie zwei deutsche Unterseeboote bemerkten. „Theseus“ entkam dem ersten Angriff nur durch ein schnelles Manöver, wobei er sich eiligst entfernte. „Hawke“ wurde mittschiffs getroffen. Ein deutsches Unterseeboot wurde stark beschädigt. — Die Stimmung in London ist außerordentlich gedrückt.

Stavanger, 18. Oktober. Gestern traf der Dampfer „Modesta“, der 48 Mann der Besatzung der „Hawke“ aufgenommen hatte, hier ein. Der Dampfer „Modesta“ sah vom Untergange des Kreuzers nichts. Er traf ein Boot mit Überlebenden fünf Stunden nach der Katastrophe etwa 60 Meilen von Peterhead. Die „Modesta“ fuhr eine ganze Stunde in der Richtung zurück, aus der das Boot mit den Geretteten gekommen war, konnte aber keine weiteren Schiffbrüchigen finden. Gerade, als die „Modesta“ die Überlebenden an Bord nahm, tauchte vor dem Bug des Schiffes für einen Augenblick ein Unterseeboot auf. Die „Modesta“ fuhr nach der britischen Küste wo sie die Geretteten einem Fischdampfer übergab, der sie landete.

London, 17. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß noch ein Leutnant und 20 Mann der Besatzung der „Hawke“ von einem Floß gerettet wurden.

**Vier deutsche Torpedoboote zum Sinken gebracht.**

Berlin, 18. Oktober. (Amtlich.) Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 unweit der holländischen Küste in einen Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undaunted“ und vier englischen Zerstörern. Laut amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihrer Besatzung 81 Mann in England gelandet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnd e.

**Zwei englische Dampfer vermisst.**

London, 17. Oktober. Den Blättern zufolge werden zwei Dampfer aus Aberdeen, die mit dem Auffischen von Seeminen beschäftigt waren, als vermisst gemeldet. Man habe von ihnen seit dem 1. Oktober nichts gehört. Die Besatzungen betragen 21 Mann.

**Ein schwedischer Dampfer beschlagnahmt.**

Göteborg, 17. Oktober. „Handelstidende“ meldet, daß der schwedische Dampfer „Beta“, von Amerika nach Schweden unterwegs, mit einer Petroleumladung von den Engländern beschlagnahmt und nach den Orkney-Inseln gebracht wurde.

**Frankreich.**

**Die Kriegsberichterstatterung des „Temps“.**

Paris, 17. Oktober. Der „Temps“ veröffentlichte am 15. d. M. die deutsche Generalstabsmel-

ding von der Vernichtung zweier französischer Kavalleriedivisionen westlich Lille, ohne ein Dementi entgegenzusetzen. Das Blatt nahm noch den Passus auf, daß die Beute in Antwerpen und die Zahl der nach Holland abgedrängten Truppen noch nicht übersehbar sei. Dann folgt in der Meldung eine Lücke von über 25 Zeilen. Auch bei einem Artikel über die Operationen in Flandern folgt auf die Überschrift eine Lücke von 55 Zeilen und danach eine kurze Schlußbemerkung, daß die deutschen unter beträchtlichen Verlusten bei Ypern mehrere Kilometer weit zurückgeschlagen wurden, daß aber ein genauer Bericht noch nicht vorliege.

#### Verfügungen des französischen Kriegsministers.

Paris, 17. Oktober. Kriegsminister Millerand ordnete mit Rücksicht auf die Beschwerde der Seine-Deputierten an, daß mehrere Flugzeuggeschwader zur Bekämpfung deutscher Zieger nach Paris zurückkehren. Auf zahllose Proteste und Beschwerden hin, hob Millerand das Dekret auf, wonach der freihändige Verkauf von Serum seitens der Pasteur-Institute verboten wurde. In den Pariser Blättern weisen Ärzte wiederholt auf die große Zahl der Opfer hin, die der Wundstarrkrampf fordert und empfehlen dringend, die Serumbehandlung möglichst früh auch prophylaktisch anzuwenden.

#### Die französischen Kammern.

Paris, 18. Oktober. „Figaro“ meldet aus Bordeaux. Die Kammern werden gegen Ende des Jahres zusammentreten. Die Zahl der Sitzungen wird beschränkt sein. Die Session im Jänner soll nur wenige Tage dauern. Die Kammer und der Senat sollen nur ihre Präsidien wählen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagen. Die für Jänner festgesetzten Senatswahlen sollen verschoben werden.

#### England.

##### In England hat man keine Eile.

London, 17. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ tritt der Behauptung entgegen, daß Großbritannien nur 600.000 Mann aufstellen könne und führt aus, daß bereits 1.200.000 Mann unter den Fahnen seien und neue Rekruten sich so zahlreich melden, daß es für die Heeresleitung schwer sei, Schritt zu halten. Nimmehr befänden sich 100.000 Mann indischer und kanadischer Truppen in Europa. Diese Mannschaften und jene, die gegenwärtig in den Kolonien ausgebildet werden, seien nur die Grundlage, auf der weiter gebaut werden könnte. Großbritannien habe einen Teil seiner Avantgarde nach Frankreich gesandt. Der Rest werde im Laufe des Frühjahres folgen und die Hauptstärke Ende 1915. Man habe keine Eile. Infolge des großen Andranges von Freiwilligen habe man die körperlichen Anforderungen höher schrauben müssen, als sie irgendwo anders in Europa in Geltung seien. Andernfalls wäre Kitchener von dem Zustrom der Freiwilligen überwältigt worden. — Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Aus diesen Enthüllungen geht zunächst hervor, daß England nicht die Hoffnung hat, vor Ende 1915 mit Deutschland fertig zu werden. Auch werden die Franzosen es mit wenig Freude begrüßen, daß ihre Bundesgenossen vorerst keine Eile haben, ihnen wirksamer als bisher zu helfen. Die Aussicht auf eine kräftigere Unterstützung im Frühjahr 1915 wird demgegenüber nur ein schwacher Trost für sie sein, denn das Schicksal der auf die britische Hilfe vertrauenden Belgier redet eine allzu deutliche Sprache.

#### Deutschfeindliche Unruhen in Depord bei London.

London, 18. Oktober. In Depord bei London sind in der vergangenen Nacht deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Die Läden, die sich in deutschem Besitze befinden, wurden zerstört. Einer wurde in Brand gesteckt. Truppen zur Unterdrückung der Unruhen wurden aufgeboten.

#### Versicherung gegen Schäden durch Luftschiffe.

London, 18. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet: Wegen drohender Besuche von Zeppelin schließen Flohds viele Versicherungen gegen Schäden durch Luftschiffe ab. Die dafür vereinbarten Prämien betragen bereits mehrere Tausend Pfund.

#### Eine Prämie für Informationen über feindliche Schiffe.

Berlin, 18. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus dem Haag: Die englische Admiralität verspricht 1000 Pfund für Informationen, welche die Aufbringung oder Vernichtung feindlicher Schiffe ermöglichen und 200 Pfund für Nachrichten, die zur Verfolgung feindlicher Schiffe führen.

#### Die Parlamentsmitglieder im englischen Heere.

London, 18. Oktober. (Über Berlin.) Die „Times“ gibt ein Verzeichnis der 109 Parlamentsmitglieder, die in das Heer eingetreten sind. Es sind 85 Unionisten und 24 Liberale. Das Blatt sagt nicht, wie viele sich davon

auf dem Kriegsschauplatz befinden und wie viele zu Hause bei der regulären Armee und bei der Territorialarmee stehen.

#### Die ägyptischen Truppen.

Stuttgart, 18. Oktober. Die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt vom 16. d. M. aus Konstantinopel: England entsandte einen Teil der ägyptischen Truppen, wie es heißt, 15.000 Mann, nach Frankreich. Wahrscheinlich sind die gleichen Gründe maßgebend, welche die englische Regierung in Kairo bewogen, ägyptische Artillerie, aber ohne Geschütze nach dem Sudan zu versetzen und der Infanterie die Patronen abzunehmen. Der Führer der ägyptischen Nationalpartei Mohamed Farid Bei hält sich zur Zeit in Konstantinopel auf.

#### Die Muselmanen in Somali und Indien. — Zerstörung der Eisenbahnstrecke Dschibuti-Abeba. — Englische Maßnahmen in Ägypten.

Konstantinopel, 18. Oktober. Die Blätter erfahren von authentischer Seite, daß sich die Muselmanen des Somalilandes erhoben und die Stadt Berbera, den Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehle zweier Scheichs angegriffen haben. Sämtliche englische Offiziere der Garnison wurden gefangen genommen und die Stadt von den Muslimen besetzt. — Dieselben Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Dschibuti-Abdis-Abeba, die von den Franzosen gebaut wird, bombardiert hat. Die Strecke wurde zerstört; auch die Niederlassungen der französischen Kolonie haben Schaden gelitten. — Wie „Taswir-i-Effkar“ erfährt, haben die Engländer in den letzten Tagen 120 ägyptische Beamte abgesetzt und 200 ägyptische Offiziere aus dem Heeresverbande entfernt. Man hält dafür, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um die Situation der Engländer in Ägypten zu retten. — Die Blätter reproduzieren eine im offiziellen afghanischen Organ „Sara Djulabhar“ entnommene Meldung, wonach infolge der Verhaftung des muslimanischen indischen Offiziers Mehmed Hafiz, des Bruders der Begum-Fürstin von Bhopal, einer der bedeutendsten Fürstinnen Indiens, sich die Stämme, deren Chef Mehmed Hafiz ist, erhoben haben. Der englische Generalgouverneur versprach, den Genannten wieder in Freiheit zu setzen. Die aufständischen Stämme von Dschibhur drängten die Inder zur Erhebung gegen die Engländer.

#### Italien.

##### Herabsetzung von Zöllen.

Rom, 18. Oktober. Eine heute erlassene Verordnung verfügt für die Zeit vom 20. Oktober d. J. bis 31. März 1915 folgende Herabsetzung von Zöllen: Für Korn von  $7\frac{1}{2}$  auf  $3\frac{1}{2}$  Lire, für Mais von 1.15 Lire auf 50 Centesimi, für Roggen von  $4\frac{1}{2}$  auf 2 Lire, für Hafer von 4 auf 2 Lire, für Getreidemehl von 11.5 auf  $5\frac{1}{4}$  Lire und für Weizenmehl von 3.15 auf 2 Lire.

#### Rußland.

##### Der Rigaische und der Finnische Meerbusen gesperrt.

Petersburg, 17. Oktober. Eine amtliche Mitteilung besagt: Da die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes am Eingang in den Finnischen Meerbusen und ebenso die Auslegung von Minensperren durch den Feind an den Küsten Rußlands festgestellt wurde, bringt die Regierung zur öffentlichen Kenntnis, daß die russischen Marinebehörden gezwungen sind, ihrerseits ähnliche Maßregeln im weiteren Umfange zu treffen. Folglich muß die Schifffahrt im Gebiete nördlich von 58 Grad 50 Min. nördl. Breite und östlich von 21 Grad östl. Länge von Greenwich sowie am Eingang in den Rigaischen Meerbusen sowie in den Küstengewässern der Ålandsinseln als gefährlich gelten. Damit an den Feindseligkeiten nicht Teilnehmende den Kriegsgefahren nicht ausgesetzt sind, ist die Ein- und Ausfahrt im Gebiete des Rigaischen und des finnländischen Meerbusens von der Verlautbarung dieser Bekanntmachung an als geschlossen anzusehen.

##### Die Lage in Kiew.

Konstantinopel, 17. Oktober. Das hier erscheinende persische Blatt „Haber“ veröffentlicht einen Brief seines Kiewer Korrespondenten, worin es heißt, daß in den letzten Tagen 25.000 russische Verwundete in Kiew eintrafen und nächtlicherweise in die Spitäler überführt wurden, um nicht die Aufmerksamkeit des

Publikums auf sich zu ziehen. Alle öffentlichen Anstalten und großen Gebäude sind in Spitäler umgewandelt. Die Verwundeten heben die Tapferkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen lobend hervor. Die russischen Behörden nehmen der Bevölkerung alles Hartgeld, über das sie verfügt, ab, indem sie es gegen Papiergeld umwechsell. Die Zerealien der muslimanischen Bauern werden um einen Minimalpreis requiriert. Die Militärbehörden haben alle Mühlen mit Beschlag belegt, was eine Teuerung zur Folge hatte. Die Reichen verlassen die Stadt. Unter den Christen und Muslimen herrscht Unzufriedenheit mit der Regierung. Kosaken und Gendarmen patrouilliert Tag und Nacht, um einer neuen Erhebung vorzubeugen. Briefpost und Zeitungen wurden unter strenge Zensur gestellt. Infolge des Alkoholverbotes wird der russische Staatschatz dieses Jahr einen Entgang von 1 Milliarde Rubel zu verzeichnen haben.

#### Bulgarien.

##### Agitation des heiligen Synods zugunsten Rußlands.

Sofia, 18. Oktober. Die Nationalliga protestierte bei der Regierung dagegen, daß der heilige Synod durch seine Organe unter der Bevölkerung eine Agitation zugunsten Rußlands entfalte, wobei die Priester ihr geistliches Amt mißbrauchen.

#### Die Türkei.

##### Der eventuelle Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 18. Oktober. Die Enthüllungen der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ über ein geheimes englisch-russisches Abkommen, betreffend einen eventuellen gemeinsamen Angriff auf die Dardanellen und den Bosphorus, geben dem „Ildam“ Anlaß zu einem Leitartikel, in dem hervorgehoben wird, wie viele seit dem Ausbruche des europäischen Krieges enthüllte geheime Dinge und Dokumente die Türkei aus geheimen Plänen der Tripelentente gegen die Türkei belehrt haben. Der „Ildam“ gibt eine historische Darstellung der Meerengenfrage seit zwei Jahrhunderten und drückt sein Erstaunen darüber aus, daß England, das sich den Bemühungen Rußlands auf Öffnung der Meerengen entgegenstellt hat, heute diese Politik verlassen konnte. Das Blatt kann sich nicht erklären, wie angesichts des Bestehens eines derartigen Abkommens England unmittelbar nach dem Beginne des europäischen Krieges der Türkei die Versicherung bezüglich der Aufrechthaltung der Integrität der Türkei gegeben habe. Das Blatt bemerkt schließlich, diese aufgedeckten Wahrheiten beweisen, wie richtig die Haltung der Türkei und die bei Ausbruch des Krieges getroffenen Maßnahmen waren.

##### Die Schifffahrt zwischen Konstantinopel und Konstanza.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Verwaltung der ottomanischen Schifffahrtsgesellschaft beschloß, von übermorgen ab zweimal wöchentlich zwischen Konstantinopel und Konstanza Dampfer verkehren zu lassen, um die durch die Einstellung des russischen Schifffahrtssdienstes eingetretene Lücke auszufüllen.

##### Der Prozeß Princip.

Sarajevo, 17. Oktober. Der Angeklagte Micić bestreitet, dem serbischen Finanzwachaufseher Grbić irgend welche Briefe überreicht zu haben, will überhaupt mit niemandem Verbindungen unterhalten haben, gibt teils ausweichende, teils offenbar absichtlich unsinnige oder gar keine Antworten. Der Landmann Jakov Milović gibt zu, die zwei Studenten über die Grenze zum Belje Cubrilović, sodann über die Drina nach Bosnien geführt zu haben. Dies tat er nur deshalb, weil die Studenten ihm sagten, sie hätten in Bosnien ihre Familien. Entgegen der in der Voruntersuchung abgegebenen Aussage leugnet der Angeklagte hartnäckig, zu oder von Belje Cubrilović irgend welche Briefe getragen zu haben, und bleibt dabei auch gegenüber der ausdrücklichen Erklärung des Cubrilović. Auch Waffen will er nicht getragen haben, obwohl Princip dies ihm ins Gesicht bestätigt. — Der Landmann Obron Milosević erklärt sich unschuldig. Eines Tages fand er den Angeklagten Milović samt zwei Studenten vor seinem Hause, welche verlangten, daß er ihnen den Weg zeige. Da er sich weigerte, wiesen die Studenten auf ihre Revolver und verlangten auch Säckchen für die Bomben. Der Angeklagte trug nun die Bomben, während Milović die Revolver übernahm. Von einem Attentat will Milović keine Ahnung gehabt haben. Er kenne keinen Sokolverein, noch den Pobratimstvo-Verein. Er wisse auch nicht, daß Serbien Bosnien von Österreich-Ungarn losreißen möchte. Mit einer ähnlichen Erklärung erklärt sich Jovo Kerović nichtschuldig. Auch Mitar Kerović fühlt sich nichtschuldig. Er gesteht, gewußt zu haben, daß die Studenten den Thronfolger töten wollten. Er unterließ jedoch die Anzeige aus Furcht, daß ihn die Serben umbringen würden. Der Angeklagte Blagoje

Kerović, der Vater der beiden Vorgenannten, schildert den Besuch Cubrilović' und der zwei Studenten bei ihm. Aber Aufforderung Cubrilović' habe Prinzip die Bomben hergestellt und deren Handhabung erklärt. Auch die Revolver habe der Angeklagte gesehen. Auf seine Frage, warum die Studenten so heimlich tun, deutete Cubrilović die Attentatsabsicht gegen den Thronfolger an und fügte hinzu, die Studenten kommen aus Serbien und riskieren ihr Leben, deshalb muß man darüber schweigen.

Das Leichenbegängnis San Giulianos.

Rom, 18. Oktober. Das Leichenbegängnis des Ministers des Außern Marchese di San Giuliano gestaltete sich trotz des strömenden Regens sehr imposant. Der Leichenzug setzte sich um halb 11 Uhr in Bewegung. Voran schritten die Municipalgarde, eine Eskadron Ulanen, Militärmusiken, Truppenabteilungen mit ihren Fahnen und die Geistlichkeit. Der Leichenwagen war mit sechs Pferden bespannt. Auf ihm lag ein großer Blumenkranz, den der König hatte niederlegen lassen. Neben dem Leichenwagen schritten zur Rechten der Unterstaatssekretär im Ministerium des Außern Borjarelli, Ministerpräsident Salandra, der Vizepräsident des Senates Blaserna und als Doyen des diplomatischen Korps der französische Botschafter Barrère, zur Linken Bürgermeister Fürst Colonna, als Vertreter des königlichen Hauses Minister Mattioli, der Vizepräsident der Kammer Capelli und Admiral Cattolica als Vertreter der Ritter des Annunziaten-Ordens. Dem Leichenwagen folgten die Mitglieder der Familie des Verstorbenen, die hohen Hofwürdenträger, die Minister, die Unterstaatssekretäre, das diplomatische Korps, mehrere Senatoren, Abgeordnete und Notabilitäten. Der Leichenzug begab sich durch die Via Nazionale in die Kirche Santa Maria degli Angeli, wo der Leichnam eingesegnet wurde. Längs der ganzen Strecke bildeten Truppen Spalier. Trotz des schlechten Wetters wohnte der Leichenfeier eine große Menschenmenge bei. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonien wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten Marchese di San Giulianos nach dem Bahnhof überführt und in dem mit Trauerschmuck versehenen Wagon gebracht. Auf dem Bahnhofsplatz löste sich der Leichenzug auf. Der Zug mit der Leiche wird nachmittags in Begleitung der Verwandten nach Catania abgehen.

Das Beileid des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wien, 18. Oktober. Ministerpräsident Graf Stürgkh hat die Vermittlung des Ministers des Außern Grafen Berchtold in Anspruch genommen, um sein und der Regierung Beileid anlässlich des Ablebens des italienischen Ministers des Außern Marchese di San Giuliano der italienischen Regierung auszudrücken.

Erdbeben in Griechenland.

Athen, 17. Oktober. (Meldung der Agence d'Athènes.) Gegen 8 Uhr früh wurden in ganz Griechenland neuerlich starke Erdstöße verspürt. Der Herd des Bebens war Theben, wo Hunderte von Häusern einstürzten und zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Bevölkerung flüchtete auf die Felder. Sie bittet die Behörden um Unterbringung in Zelten. In Chalkis richtete das Erdbeben ebenfalls bedeutenden Schaden an. Auch in Athen zeigt eine große Zahl von Gebäuden Sprünge. Die Erdstöße wiederholten sich, wenn auch schwach, den ganzen Tag über. Der Minister des Innern und der Eisenbahnminister begaben sich in die von der Katastrophe heimgesuchten Gebiete.

Athen, 17. Oktober. (8 Uhr abends. Meldung der „Agence d'Athènes“.) Die seismischen Bodenbewegungen dauern noch fort. Das erste Beben wurde in Athen etwa 20 Sekunden lang verspürt. Im Voraus sind einige Gebäude eingestürzt. Der erste Erdstoß in Theben dauerte 25 Sekunden und war von starkem unterirdischen Rollen begleitet. Die Bevölkerung flüchtete, von Schreck erfaßt, aus den Häusern, die durchwegs schwer beschädigt wurden, ins Freie. Für die Obdachlosen wurden dringend Zelte und Lebensmittel angefordert und sofort abgesandt. Die Ortschaft Kappareli bei Theben wurde vollständig zerstört, ebenso wie Pyri. Die Zahl der Verletzten in Theben und Umgebung ist nicht groß. Auch Atalanti wurde schwer heimgesucht. Sämtliche Bahnhofsanlagen der Larzija-Sune-Bahn weisen bedeutende Schäden auf. Die Provinz Böotien wurde am meisten heimgesucht. Bis 4 Uhr nachmittags wurden 20 Erdstöße verspürt. Auch auf dem Peloponnes, auf den Cycladen, auf den Ionischen Inseln und auf Euböa machte sich das Erdbeben bemerkbar.

Flottnachung des Panzerschiffes „Oskar II.“

Stockholm, 17. Oktober. Das Panzerschiff „Oskar II.“ ist heute wieder flott gemacht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

(Von der Erdbebenwarte.) Gestern um 7 Uhr 24 Min. 41 Sek. früh verzeichneten alle Instrumente unserer Warte ein sehr starkes Fernbeben. Der Einschlag der zweiten Vorläufer erfolgte um 7 Uhr 26 Min. 56 Sek. und der größten Phase um 7 Uhr 29 Min. Wirkliche Bodenbewegung in Laibach 12 hundertstel Millimeter. Herddistanz bei 1200 Kilometer. Eine schwache Wiederholung des Bebens erfolgte um 8 Uhr 45 Min., eine ziemlich starke gegen 11 Uhr 44 Min. mittags. Telegraphische Meldungen über analoge Beobachtungen sind hier aus Pola und Sarajevo eingetroffen.

(Verwundete in Laibach.) In der städtischen Belgier-Infanteriekaserne waren nach dem 30. September d. J. folgende neuhinzugekommene Verwundete in Pflege: a) von den Infanterieregimentern: Nr. 6: Inf. Drobnjitz Matthias, Ringfingerschuß; Inf. Gheimrovsky Janos, Handschuß; Inf. Hornthal Josef, Schulterschuss; Inf. Mucsensky Michael, Kopf- und Schulterschuss; Inf. Pantovic Lodor, Unterarmschuß; Korp. Somoghi Georg, Schulterschuss und Kopfstreißschuß; Inf. Pavra Karl, Handschuß; Inf. Verseczky, Stephan, Oberschenkelsschuß.

Numer 8: Korp. Dvoracel Jaroslav, Zeigefingerschuß; Inf. Kolesa Ferdinand, Kopfschuß; Inf. Remec Josef, Kopfschuß; Inf. Olsan Ladislaus, Hüftenschuß; Inf. Plevac Franz, Unterarmschuß.

Numer 10: ErsKef. Kniaz Michael, Zeigefingerschuß; Inf. Sadowsty Josef, Oberschenkelsschuß.

Numer 17: Inf. Dolenc Valentin, Feldkomp. 9, aus Gabrovo bei Bischoflad, Schußverwundung des linken Oberarmes; Inf. Prelesnik Johann, Komp. 14, aus St. Gregor bei Gottschee, Schuß durch beide Unterschenkel; Inf. Razloznik Johann, Feldkomp. 13, aus Sairach bei Voitsch, Streißschuß am Rücken; Inf. Stocaj Michael, Feldkomp. 13, aus Matera bei Volosta, Schußverwundung des rechten Oberarmes; Inf. Stubic Anton, ErsKomp. 2, aus Unter-Töplitz in Krain, Fallsucht.

Numer 20: Inf. Papalic Pero, Abschuß des linken Mittelfingers.

Numer 22: Inf. Loncar Veit, Schußverwundung der rechten Bauchgegend.

Numer 25: Inf. Fikusz Johann, Handschuß; Ref. Biliszky Josef, Durchschuß des linken Vorfußes; Ref. Bwarzanec Johann, Durchschuß des rechten Vorfußes und des Unterschenkels.

Numer 28: Ref. Mihajlovic Radovan, Durchschuß von Hand und Fuß.

Numer 37: Korp. Richter Aug., Oberarmschuß.

Numer 38: Ref. Odany (Odany?) Michael, Kreuzschuß; Ref. Barcsy Istvan, Unterarmdurchschuß; Inf. Barna Janos, Oberarmdurchschuß; Inf. Bus Janos, Unterarmdurchschuß; Ref. Doko Michael, Schulterschuß; Zugsführer Fejös Stephan, Unterleibschuß; Inf. Fetele Johann, Oberschenkelstreißschuß; Ref. Fernad Michael, Schulterstreißschuß; Inf. Filip Anton,

Daumenschuß; Inf. Friich Anton, Durchschuß der linken Brust und des linken Oberarmes; Inf. Hidegh Josef, Handdurchschuß; Inf. Hörbögh Michael, Schulterschuß; Ref. Horvat Koloman, Schulterschuß; Ref. Joliard Stephan, Oberarmdurchschuß; Ref. Juhasz Josef, Oberarm- und Schenkeldurchschuß; Ref. Kertesz Karl, Oberschenkeldurchschuß; Ref. Kondas Janos, Unterarmdurchschuß; Inf. Kopez Johann, Kopfschuß; Inf. Korczur Michael, Kopfschuß; Inf. Marton Josef, Schulterschuß; Inf. Mikes Pal, Schulterschuß; Ref. Miszoli Stephan, Kopfschuß; Ref. Drasz Stephan, Brustschuß; Inf. Paly Stephan, Hüftenschuß; ErsKef. Pany Janos, Schulterschuß; Ref. Szabo Karl, Unterarmdurchschuß; Inf. Scherer Andreas, Durchschuß des Oberarmes; ErsKef. Schneider Christoph, Schulterschuß; Ref. Sebecky Paul, Durchschuß der linken Hand; ErsKef. Szalai Istvan, Nasenstreißschuß; Korp. Vasz Peter, Oberschenkel- und Handdurchschuß; Ref. Vecsei Sandor, Schulterschuß; Inf. Börs Marton, Oberschenkelstreißschuß.

(Während der Eisenbahnfahrt bestohlen.) Dem Hausierer Jakob Ostermann wurde vor einigen Tagen während der Eisenbahnfahrt von Steinbrücl nach Laibach eine Geldtasche mit 70 K entwendet.

(Fahrraddiebstahl.) Dem Uhrmacher Valentio wurde vor einigen Tagen sein vor einem Friseurgeschäft am Domplatz stehen gelassenes Fahrrad gestohlen. Das Rad, Marke „Germania“, ist schwarz lackiert, hat Freilauf und eine nach aufwärts gebogene Balance.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306 2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 7 columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern. Rows for 17th and 18th October.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 12.7°, Normale 10.2°.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag beträgt 12.4°, Normale 10.1°.

Regen nachts und heute morgens.

Die Firma Marenčič & Windischer, Gesellschaft mit b. H. in Krainburg, hat beim k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach die Liquidation angemeldet.

Es werden die Gläubiger aufgefordert, binnen einem Monate ihre eventuellen Ansprüche anzumelden, da nachher um die Löschung der Firma angesucht werden wird.

3744

Marenčič & Windischer Gesellschaft m. b. Haftung in Krainburg.

Danklagung.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise inniger Anteilnahme und durch die schönen Blumenpenden, die unserem unvergeßlichen Lieblinge gewidmet wurden, sagen wir allen, die uns in diesen schweren Tagen zur Seite standen, herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochverehrten Direktion des k. k. I. Staatsgymnasiums, den Herren Professoren und Mitschülern unseres armen Sergej, die ihm noch im Tode die Liebe und Treue bewahrten.

Laibach, am 17. Oktober 1914.

Rosy und Dr. Démeter R. v. Bleiweis-Triteniški.

(Spenden für das k. k. Landwehr-Marodenhaus in Laibach.) Bis Ende September haben gespendet: Ihre Erzellenz Frau Baronin Schwarz 10 Flaschen Kognat, 10 Flaschen Himbeerabguß, 1 Paket Kates und 1 Paket Tee; das Rote Kreuz durch Ihre Erzellenz Frau Baronin Schwarz Hemden und Fußlappen; Frau Oberleutnant Löffler Wein, Kompott, Obst, Verbandmaterial; Frau Anna Belic Wäsche und Weißwaren; Frau Schäfer eine Bettdecke und Wäsche; Frau Dr. Bezel Wäsche; Café „Europa“ Zeitungen; das Ursulinerinnenkloster eingekochtes Obst, Zwetschenmus und Kompott; Frau Hanns Kaffee und Zucker; Frau Kopriva Apfelsäfte und Obst; das Gemeindefeuerwehramt Mötting 29 Kisten Obst; der Verein „Domovina“ Obst- und Kompottgläser; Frau Stale Apfelpompott, eingemachtes Kälbernes, Apfelpommes und Wäsche; Frau Bizjak Apfel; Frau Svigelj Salat; Sammlung auf dem Markte Obst und Salat; Frau Baloh Paradaisäpfel; Frau Fleischmann Kompott; Herr Mencinger Zucker; Herr Oberlehrer Berce in Johannistal Pflaumen; Herr kais. Rat Gustav Birc Hemden und Hosen; Frau Maria Kessler Wäsche; Frau Nieman Koppolster; Herr Hauptmann R. v. Roe Speck, Käse und Wäsche; das Ursulinerinnenkloster durch Dr. Pegan Zwetschenmus; Frau Repic Wäsche; Frau Zupanec Hemden; Frau Zagar Hemden; Frau Dr. Schweiger gedünstetes Obst; Frau Oberleutnant Maria Chmelir Obst, Zigaretten, Kompott, Wäsche und Apfelsmus; Herr Hans Ebl. v. Pösch in Graz Wäsche und Tabak; Herr Dr. W. Schweizer Kompott und Tabak; Herr Major Jellenek Wäsche; Fräulein Supanc Wäsche und Pantoffeln; Frau Olga Grigoben in Görz Wein und Marmelade; der Landesverband für Fremdenverkehr in Krain Bücher; das Marianum gekochtes Obst; Frau Rosenina Wäsche und Hausschuhe; Frau Maria Petric Wäsche; Herr J. Bleinweiß Wäsche; Frau Dr. Nus Zigaretten und Zwieback; Herr Finanzrat Bogacur Wäsche; Herr Oberpostverwalter Flere Wäsche, Obst, Stöcke und Zeitungen; Fr. M. Detela Wäsche; Herr Dr. Guido Sajovic Wäsche, Marmelade und Bücher; Frau Novotny Wäsche und Hausschuhe; Frau Paula Gracar Wermut; Frau Herrn Zwetschen; Herr V. S. Rohman Spazierstöcke; Frau Fanny Urbanc Hemden; Herr Tomazic-Hartmann Zucker und Bücher; Frau Major Kramarsic Wäsche; Fr. M. Kurnil Wäsche; Herr Paul Magdic Wäsche; Frau Josefina Stare in Gerlachstein Wäsche und 20 K bar für Zigaretten; Herr Regierungsrat Dr. Detela Wäsche, Tee und Schinkenfeinmeln; Frau Johanna Kober Wäsche; Herr Cerovsek Wäsche und Zeitungen; Frau Irma Belc Wäsche und Pöster; Frau Anna Eble von Tornago Wäsche und Schwaren; Ungenannt Spazierstöcke; Fr. Mila Kubelka Wäsche und Bücher; Frau Maria und Paula Serc Hemden; Frau A. Baraga Spazierstöcke; Frau Cesnovar Wäsche; Frau Anna Pollad in Krainburg Wäsche und eine Matratze; Fr. Jvanka Pragnik Wäsche und Stöcke; Fr. Zora Hudovernik Tee, Wein und Biskuits; Herr L. Lönies Holzäpfel; Frau Oberoffizial Moisia Pokorn Wäsche; Frau Kat Munda Wäsche und Wein; Herr Oberleutnant Uhasz Spazierstöcke; Herr A. Mauer Wäsche; Herr Dr. Janko Kersnik Wäsche; Frau Elise Smerekar Wäsche; Herr Postoffizial Hugo Lenassi Wäsche; Frau Johanna Bajec Bücher; Frau A. Lavric Hausschuhe; Frau Ida Stof Wäsche; der Verein „Brvo konjuno katolisko delavsko drustvo“ Hausschuhe; Herr Josef Toni Würste und Brot; Herr Notar Otto Ploj in Mötting Bücher; Herr Binko Gregl in Kostivnica Wäsche; Herr Karl Stale in Stein Wä-

sche; Fr. Blanka Nemeec Wäsche; Fr. Halka Stele in Siska Wäsche; Frau Königsberger Schalen und Trinkgläser; Ungenannt und Frau M. Maric's Biskuits; Frau L. Primoschitz Brot, Tee und Zigaretten; Sammlung der deutschen Frauen in Gottschee Wäsche; Herr Franz Spieler Wäsche und Stöcke; Frau Jul. Lavtizar Biskuits; Frau Mila Prebovic Kognat und Tee; Herr J. Pfeifer in Haselbach Pfirsiche; Frau Weibl in Mötting Trauben; Herr J. Dereani in Seisenberg Wäsche; Frau Cerm in Kronau Zigaretten, Wäsche und Wein; Herr Leutnant Jellenek Marmelade; Fr. Lehrerin Gams (gesammelt in Mitterdorf [Wochein] verschiedene Wäschestücke (große Quantitäten); Frau Angela Agnola Wäsche und Hausschuhe; das Rote Kreuz Obst; Frau Franziska Devirt Hemden; die Herren Konsek, Drvar usw. in Trojana Erdäpfel, Apfel und Birnen; die Gäste im Café „Europa“ Würfelzucker (10 Kilogramm); die Filiale des Cyrill- und Methodvereines in Mötting Wäsche und Bücher; Herr Ivan Zark, Bürgermeister in Laas, Sammlung in der Gemeinde 20 K bar; Frau Franziska Zupan Schmalz und Himbeerabguß; Herr Prof. Franz Kobal Bücher; Fr. Lide Malh Himbeerabguß; Frau Josefina Bieic in Adelsberg Eier; Herr Bergmann und Frau Cehak Eier. — Die Zeitung des k. k. Landwehr-Marodenhauses dankt für die Spenden, die von großer Opferwilligkeit zeugen, und bittet noch um weitere Gaben.

(Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 4. bis 11. d. M. 112 Ochsen, 8 Stiere und 15 Kühe, weiters 311 Schweine, 145 Kälber, 47 Hammel und 10 Fische geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kind, 7 Schweine und 20 Kälber nebst 773 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Kaufhandel zwischen Spielern.) Am 12. d. M. nachts zechten drei Maurergehilfen aus der Tolmeiner Gegend in einem Gasthause in Fischgerent, Gemeinde Wochein der Feistritz, mit zwei heimischen Burschen. In vorgerückter Nachtstunde begannen diese Gäste das sogenannte „Eindundzwanzig“ zu spielen. Im Laufe der Zeit entstand unter ihnen ein arger Wortwechsel, der auch bald in Tätlichkeiten überging. Während der eine mit einem Sesselfuß dreinschlug, fuchtelte ein zweiter mit einem offenen Messer um sich. Hierbei schlugen sie die brennende Petroleumlampe vom Tische und einer der Ergedenten feuerte in der Finsternis im Gastzimmer drei Revolvergeschosse ab, ohne jedoch jemanden zu treffen, worauf sich die Ergedenten nach und nach entfernten. Am folgenden Tage kamen zwei Spieler zufälligerweise wieder zusammen. Der eine überfiel seinen Gegner und bearbeitete ihn mit einer Zaunlatte, dieser aber feuerte gegen den Angreifer einen Revolver schuß ab und traf ihn ins linke Bein.

(Verhaftung.) In Waitz wurde der 30 Jahre alte beschäftigungslose Arbeiter Franz Bucihar aus Sanft Marein wegen Diebstahles und verbotener Rücklehr verhaftet. Bucihar hatte sich dort in einen Stall eingeschlichen und einen fast neuen Winterrock entwendet, worauf er seinen zerrissenen und wertlosen Rock als Ersatz zurückließ. Er ist wegen verschiedener Delikte bereits einundzwanzigmal abgestraft und aus dem Stadtgebiete polizeilich abgeschafft.

(Vom Baume gestürzt.) Am 14. d. M. stürzte im Walde auf dem Golovec der 16 Jahre alte Rudolf Kosmac beim Kastanien sammeln fünf Meter hoch von einem Kastanienbaum und brach sich das rechte Bein. Er wurde ins Landeshospital überführt.

(Tödlich verunglückt.) Der 29 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Franz Zot aus Laze erlitt am 14. d. M. angeblich auf der Eisenbahnstrecke bei Franzdorf auf unbekannte Weise lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde bewußtlos ins Landeshospital nach Laibach überführt, wo er Freitag seinen Verletzungen erlag.

(Den Brandwunden erlegen.) Am 7. d. M. machten Zigeuner auf der Wiese hinter dem Gruberkanal ein kleines Feuer an und wärmten sich daran. Die erwachsenen Zigeuner begaben sich später auf den Pferdemarkt und ließen den 5jährigen Franz Hudorovic beim Feuer allein zurück. Der Knabe zog sich auf unbekannte Weise so schwere Brandwunden zu, daß er ins Landeshospital überbracht werden mußte. Am Freitag ist der Knabe seinen Verletzungen erlegen.

(Sich selbst angeschossen.) Der 17 Jahre alte Besitzersohn Franz Trsan in Grase bei Krainburg besichtigte diesertage eine Floberbistole, hantierte aber damit so ungeschickt, daß er sich die rechte Hand durchschuß.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Lozar, Eisenbahnarbeitersgattin, 39 Jahre; Franziska Stusel, Hausbesitzersgattin, 29 Jahre; Agnes Bogacar, Private, 68 Jahre; Maria Koren, Tabakfabriksarbeiterin, 45 Jahre; Maria Blazic, Arbeiterin, 70 Jahre; Vladimir Arhar, Eisenbahnkondukteurssohn, 3 Monate; Johann Jenc, Pfriindner, 80 Jahre; Sergius Bleinweis Ritter von Testenisti, Oberbezirksarztersohn, 15 Jahre; Georg Jonke, Eisenbahnkondukteur i. R., 89 Jahre; Jaroslav Masel, Infanterist; Anton Bernik, gewesener Siebmacher, 63 Jahre.

### Malztee Marke SLADIN.

**Anerkennungen.**

Von Frau Emma v. Trukoczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1913: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, Hälfte an Milch, Hälfte Zucker. Zu haben über all, 1/2 kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko durch Apotheker Trukoczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trukoczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5317

**SANATORIUM EMONA**  
MITTELSTANDESANATORIUM FÜR CHIRURG. ERKRANKUNGEN  
I. CLASSE: 12-K • II. CLASSE: 8-K  
LAIBACH • KOMENSKEGA UL. 4  
CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANC

1389 104-57

**Schuhmacher**  
**J. ZAMLJEN**  
Laibach, Gradišče Nr. 4  
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. • Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. • Verfertigt auch • echte Berg- und Turnschuhe. •

56 91

Billige 3721 3-3

# MILCH

Rahm etc. hat in großen Mengen die

## ZENTRALMOLKEREI

### BISCHOFFLACK

abzugeben.

# Kriegsversicherung.

## Die k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft

# Österreichischer Phönix

voll eingezahltes Aktienkapital K 6.000.000 — Versicherungsbestand K 240.000.000 —

leistet allen Wehrpflichtigen, auch den bereits im Felde stehenden Personen eine besondere Kriegsversicherung auf **einjährige Dauer**. Die Kriegsversicherung bedarf **keiner ärztlichen Untersuchung** und kann daher auch seitens der **Angehörigen** der im Felde stehenden Personen oder seitens sonstiger Interessenten abgeschlossen werden. Die versicherte Summe **wird voll ausgezahlt**, wenn der Versicherte im **Kriege gefallen**, an den **Folgen einer im Kriege erlittenen Verletzung** oder **erworbenen Krankheit gestorben** oder **vermißt** ist.

Aber auch in jede Polizze des **Österreichischen Phönix**, die auf Grund einer nach den **regelmäßigen Tarifen** beantragten **Versicherungskombination** abgeschlossen wurde, ist die **Kriegsversicherung**, **sowohl für Berufsmilitärs und gesetzlich Wehrpflichtige der Reserve** und **des Landsturmes** bis zu 20.000 K vollkommen **uneigentlich eingeschlossen**.

Auskünfte erteilen und Anträge nehmen entgegen:

**Die Generalrepräsentanz in Laibach: Sodna ul. 1**  
**Die Hauptagentschaft in Laibach: Gradišče 8.**

3659 3-3

# Aufruf!

**Josef Wettnerik**, geb. im Jahre 1871 in Losenstein, Bez. Weyer in Oberösterreich, war als Knecht in Ternberg, Bez. Steyr, O. Österr., bedienstet, verließ im Jahre 1891 Ternberg und ist seitdem verschollen. Von der Zuständigkeitsgemeinde Höflein, Bez. Krainburg, wurde ausgeforscht, daß er vor 3 Jahren in Laibach bedienstet war. Selber möge sich bei seinem Bruder **Anton Wettnerik** in Steyr, Oberösterreich, Fabrikstraße 68, in Erbschaftsangelegenheiten melden. 3740

# WOHNUNG

bestehend aus vier sehr großen parkettierten Zimmern mit drei Eingängen, verglastem Erker, Vorzimmer, Badezimmer mit Gasofen, großer Küche und sonstigem Zugehör, alles neu hergerichtet, ist am **Rathausplatz** an eine stabile Partei zum nächsten November- oder Februartermin **zu vermieten**.

Zu erfragen bei **C. J. Hamann, Rathausplatz 8.** 3652 6-5

**K 30. — K 30. —**  
**Lackiertes Bett samt Drahteinsatz**  
 großer Vorrat bei  
**R. LANG, Möbelhandlung**  
 Martinsstraße 3640 8-5  
**Gebe 5% für das Rote Kreuz.**

Soeben erschienen:  
**Deutsch-Österreichischer  
 Verbrüderungs-Marsch.**

Von  
**Fritz Kirchner**  
 Patriotischer Text von Karl Frey  
 Für Pianoforte mit unterlegtem Text K 1-30, mit Postzusendung K 1-35.  
 Vorrätig in der  
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Kongressplatz Nr. 2. 3570 3-3

vorrätig Wäsche für Institutszöglinge Brautausstattung Kleinkinder-Wäsche vorrätig

**Gegründet 1866.**

**Herren-, Damen- u. Kinder-  
 Wäsche**

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

**C. J. HAMANN**

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.

**LAIBACH.**

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische  
**Feinputzerei  
 für Herrenwäsche.**

Motorbetrieb. 3743 1

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Sportartikel Krawatten, Hüte

Bettfedern, Daunen u. Kapok

Strick- und Wirkware erstklassig

Neuester K 1-20 Ullsteinband.

Soeben erschienen:  
**Sturmzeichen**  
 Roman von  
**Richard Skowronnek.**

Bisher erschienen in gleicher Sammlung:

Band 1: **Viebig Clara**, Dilettanten des Lebens. Band 2: **Omp-  
 teta Georg von**, Maria da Caza. Band 3: **Tovote Heinz**,  
 Frau Agna. Band 4: **Stratz Rudolph**, Arme Thea. Band 5:  
**Zobeltitz Fedor von**, Das Gasthaus zur Ehe. Band 6: **Höcker  
 Paul Oskar**, Die Sonne von St. Moritz. Band 7: **Wolzogen  
 Ernst von**, Mein erstes Abenteuer. Band 8: **Engel Georg**, Die  
 Last. Band 9: **Aram Kurt**, Violett. Band 10: **Voß Richard**,  
 Der Todesweg auf den Piz Palü. Band 11: **Ernst Otto**, Laßt  
 Sonne herein! Band 12: **Kretzer Max**, Der Mann ohne Gewissen.  
 Band 13: **Jensen Wilhelm**, Unter heißerer Sonne. Band 14:  
**Rosner Karl**, Sehnsucht. Band 15: **Hegeler Wilhelm**, Der  
 Mut zum Glück. Band 16: **Rosegger**, Die Försterbuben. Band 17:  
**Herzog Rudolf**, Nur eine Schauspielerin. Band 18: **Lauff Jo-  
 seph**, Marie Verwahnen. Band 19: **Bartsch Rudolf Hans**,  
 Elisabeth Kött. Band 20: **Beyerlein Franz Adam**, Similde  
 Hegewalt. Band 21: **Blöm Walter**, Sonnenland. Band 22: **Skow-  
 ronnek Richard**, Bruder Leichtfuß. Band 23: **Holländer  
 Felix**, Charlotte Adutti. Band 24: **Tovote Heinz**, Mutter!  
 Band 25: **Rosner Karl**, Georg Bangs Liebe. Band 26: **Holm  
 Korfiz**, Thomas Kerkhoven. Band 27: **Ganghofer Ludwig**,  
 Gewitter im Mai. Band 28: **Omp-teta Georg von**, Denise de  
 Montvidi. Band 29: **Thoma Ludwig**, Krawall! Band 30: **Zo-  
 beltitz Fedor von**, Der Herr Intendant. Band 31: **Herzog  
 Rudolf**, Zum weißen Schwan. Band 32: **Keller Paul**, Heimat.  
 Band 33: **Wohlbrück Olga**, Du sollst ein Mann sein! Band 34:  
**Höcker Paul Oskar**, Die verbotene Frucht. Band 35: **Blöm  
 Walter**, Das lockende Spiel. Band 36: **Strobl Karl Hans**,  
 Der brennende Berg. Band 37: **Aram Kurt**, Familie Dungs.  
 Band 38: **Skowronnek Richard**, Das Verlobungsschiff. Band 39:  
**Voß Richard**, Das Mädchen von Anzio. Band 40: **Bartsch  
 Rudolf Hans**, Der letzte Student. Band 41: **Schönherr Karl**,  
 Tiroler Bauernschwänke. Band 42: **Ganghofer Ludwig**, Rachele  
 Scarpa. Band 43: **Böhlau Helene**, Ein Sommerbuch. Band 44:  
**Perfall Karl von**, Der schöne Wahn. Band 45: **Hermann  
 Georg**, Kubinke. Band 46: **Mauthner Fritz**, Der letzte Deutsche  
 von Blatna. Band 47: **Halbe Max**, Der Ring des Lebens. Band 48:  
**Marriot Emil**, Anständige Frauen. Band 49: **Wasner Georg**,  
 Fatum. Band 50: **Wolzogen Ernst von**, Das Kuckucksei.  
 Band 51: **Kohlenegg Viktor von**, Die drei Lieben der Dete  
 Voß. Band 52: **Engel Georg**, Der Reiter auf dem Regenbogen.  
 Band 53: **Höcker Paul Oskar**, Das flammende Käthen. —  
 Band 54: **Thoma Ludwig**, Der Postsekretär im Himmel. —  
 Band 55: **Bloem Walter**, Komödiantinnen.

Jeder Band gebunden K 1-20.  
 Vorrätig in der Buchhandlung 3684 7-5  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach**  
 Kongressplatz Nr. 2.

**Schöne Wohnung**  
 bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör, ist  
**per November od. Februar-  
 termin zu vermieten.**  
 Anzufragen Miklošičstraße Nr. 18, I. St.  
 3742

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahn-  
 reinigungs-  
 mittel

**Seydlin**

Erzeuger  
 O. Seydl, Laibach  
 Spital(Štritar)gasse 7

0441 43

Alle  
**Kunden schreiben**  
 daß von den in den Handel kommen-  
 den Sorten der beste

**Himbeeren-Syrup**  
 2577 jener des 17

**Apothekers Piccoli in Laibach**  
 ist. Ein Postkollo franko Fracht  
 und Packung K 5-60. Wird auch  
 in Fässern und in sterilisierten 1 kg-  
 Flaschen versendet. Aufträge effek-  
 tuiert **Apotheker Piccoli, Lai-  
 bach**. Preiskurante gratis u. franko.